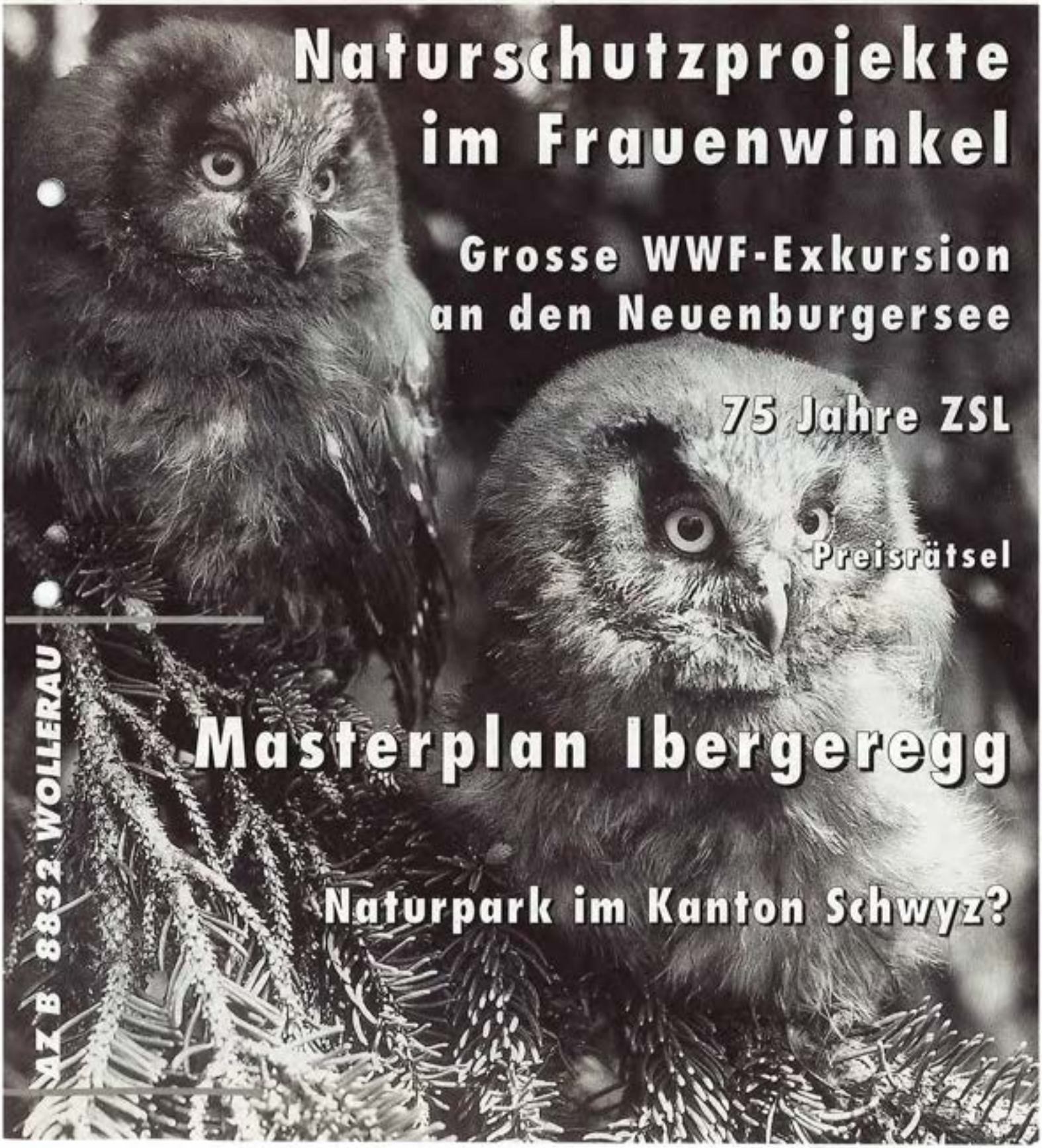
Schwyzer Panda

Mitteilungen des WWF Schwyz
14. Jahrgang – Ausgabe 4 – Dezember 2002



Naturschutzprojekte im Frauenwinkel

Grosse WWF-Exkursion an den Neuenburgersee

75 Jahre ZSL

Preisrätsel

Masterplan Ibergeregg

Naturpark im Kanton Schwyz?

PZ B 8832 WOLLERAU

Im Naturschutzgebiet Frauenwinkel entstehen Projekte

Der «Masterplan Frauenwinkel» und der «letter of intent» sind von allen Beteiligten unterzeichnet. Die daraus entstandene neue Schutzverordnung ist in Kraft und die zum langfristigen Erhalt des Naturschutzgebietes gegründete Stiftung ist seit einem Jahr an der Arbeit. In der Zwischenzeit hat sich die Stiftung Frauenwinkel konstituiert, den Businessplan und erste Projekte ausgearbeitet. Die Machbarkeitsstudien sind abgeschlossen und die Projektplanung ist praktisch auflagebereit. Die Suche nach den notwendigen Finanzen läuft auf Hochtouren.

Direkt am Weg zum Bahnhof sollen neu Kleinstrukturen und Lebensräume für Kleintiere wie Amphibien, Reptilien, Schmetterlinge, Käfer und Libellen entstehen. Hier kann man beobachten, zeigen, staunen und verweilen und manche Idee mit nach Hause nehmen. Denn diese Elemente sollen auch in privaten Gärten und bei der Umgebungsgestaltung von öffentlichen Gebäuden Nachahmung finden.

Res Knobel

Seit mehr als drei Viertel Jahrhundert bemühen sich die Freunde des Natur- und Landschaftsschutzes um den Frauenwinkel in der Gemeinde Freienbach. In einem Rückblick (siehe Jubiläumsbuch des ZSL auf Seite 5) darf man mit grosser Freude und Genugtuung feststellen, dass einiges gerettet werden konnte. Ebenso muss man aber eingestehen, dass da und dort nur noch Kompromisse möglich waren oder die Interessen der Natur und Landschaft auf der Strecke blieben.

Projekte für drei Viertel Millionen

Die breit abgestützte «Stiftung Frauenwinkel» engagiert sich nun permanent vor Ort. Mit gezielten Projekten werden alte Sünden langsam wieder gut gemacht und dort, wo möglich und sinnvoll, neue ökologische Verbesserungen realisiert. Der dazu notwendige Businessplan wurde vom Stiftungsrat verabschiedet und verschiedene Projekte sind bereits zur Vorprüfung beim Kanton eingereicht. Die Hauptziele dieser Projekte sind:

- Aus einer Aushubdeponie wird wieder Ried und Flachwasser.
- Eine intensiv bewirtschaftete Parzelle wird extensiviert und dadurch wieder artenreicher.
- Die Lebensbedingungen für Watvögel werden massiv verbessert.
- An gezielten Stellen wird das zerstörte Seeufer wieder renaturiert.
- Die Besucher, Wanderer und Spaziergänger werden so gelenkt, dass sie etwas sehen und erleben können, ohne die empfindliche Natur zu stören und zu beeinträchtigen.

Bevor die Projekte im Amtsblatt ausgeschrieben werden, will der Stiftungsrat diese in den nächsten Wochen zuerst dem Kanton, der Gemeinde, den benachbarten Landeigentümern und Bewirtschaftern vorstellen. Während der Bewilligungsphase muss das dafür notwendige Geld zusammengetragen werden, damit im Winter 2003/04 die Projekte realisiert werden können. Dabei ist die Stiftung auf die grosszügige Unterstützung durch Sponsoren und Gönner angewiesen. Wenn alles planmässig läuft, sollten die Projekte bis zur Einweihung des neuen Pilgerweges von der Holzbrücke nach Pfäffikon im Frühjahr 2004 auch fertig sein.

Nicht nur bauliche Projekte

Nebst den baulichen Massnahmen plant der Stiftungsrat eine breite Palette von anderen Aktivitäten und Projekten. So werden der Doppelspurausbau der SOB in diesem Gebiet und die Realisierung des Pilgerweges ökologisch begleitet. Jährlich wird die Stiftung zusammen mit der Landwirtschaft einen «Riedtag» organisieren. Spezielle Pflegearbeiten sollen gemeinsam angepackt werden und nach getaner Arbeit wird es auch Zeit für die Geselligkeit und somit breitere Verankerung der Schutzwürdigkeit des Frauenwinkels geben. Zusammen mit der Gemeinde und dem Kanton wird die Besucherinformation und die Aufsicht bis zur Eröffnung des Pilgerweges gelöst. Mit Vorträgen, Exkursionen, Medienarbeit und dem Einbezug der Schulen soll eine breite Öffentlichkeit den Frauenwinkel beobachten, kennen und schätzen lernen.

Eine intensiv bewirtschaftete Parzelle soll zu einer artenreichen Weide werden. Mit schottischen Hochlandrindern könnte die Parzelle extensiv bewirtschaftet werden. Gleichzeitig wären die zottigen und anspruchslosen Gäste eine Attraktion für die Besucher, Wanderer und Spaziergänger.

Finanzen gesucht!

Damit die Stiftung Frauenwinkel all diese Aufgaben und Projekte realisieren kann, ist viel, ja sogar sehr viel Geld nötig. Der WWF Schwyz leitet gerne Projektspenden, Legate und Beiträge an das Stiftungskapital mit dem Vermerk «Frauenwinkel» an die Stiftung Frauenwinkel weiter. Herzlichen Dank!

Weitere ausführliche Auskünfte erteilt gerne:
Stiftung Frauenwinkel • Eulenweg 29a • 8832 Wilen • 01 784 31 41

Anzeige

Schwyzer Panda:
10% Rabatt für alle
Inserate-Aufträge bis 15.1.2003
Auflage im ø 10'000
Inserateannahme:
Tel: 01 784 31 41 Fax: 01 786 17 18
knobel@uudial.ch

Voralpen-Express

Stündlich hin und zurück!
Luzern – Arth-Goldau – Rapperswil – St.Gallen – Romanshorn
www.voralpen-express.ch

Willkommen...

Mit der Auto AG Schwyz zu jeder Jahreszeit ins Schwyzerland: zum Verweilen, zum Wandern, zum Skifahren, an historische Stätten.
...im Schwyzerland!
AAGS
Auto AG Schwyz
Bahnhofstrasse 4 • 6430 Schwyz
Telefon 041 811 21 66 • Telefax 041 811 55 29
info@aags.ch • www.aags.ch

LEBENSMITTEL · FRÜCHTE · WEINE · TÄGLICH FRISCHES BROT
SPEZIALIST FÜR FEINE KÄSEPLATTEN PARTY-SERVICE
CHÄS-LADE SCHMUKI
Schindellegistrasse 1
8808 Pfäffikon SZ
info@chaes-lade-schmuki.ch
Telefon 055 410 25 12
Fax 055 410 32 37
www.chaes-lade-schmuki.ch
(Internet-Shop)

Naturtrübes
Alpenbier

Das
coole
Bio-Bier aus
Einsiedeln

Brauerei Rosengarten AG 8840 Einsiedeln

BOHNY & CO
Kopierpapiere, Fürtistrasse 9, 8832 Wollerau SZ
Tel. 01/784 84 64 Fax 01/784 01 03

Wir sind jetzt in WOLLERAU!

Für Kopier-, Laser- & Inkjetpapier, Folien, Etiketten, EDV-Papier, Laser-Module und Faxrollen:

Unschlagbare Abhol-Preise.

Fragen Sie uns an: Tel. 01/784 84 64

Badegärten,
Biotope und Bachläufe

Sauberes, klares, sprudelndes Wasser,
natürlich gereinigt, ohne Chemie

Zweifel AG

Gartenbau und Gartenpflege
8853 Lachen 8856 Tuggen
055 451 18 18 055 465 61 61
www.zweifel-gartenbau.ch
email: info@zweifel-gartenbau.ch

bieler
Ihr Partner wenn's um Kuverts geht . . .
Kuvert-Druck Bieler AG
Fürtistrasse 5 · 8832 Wollerau
Tel. 01 787 04 10
Fax 01 787 04 11 · E-mail: info@kd-bieler.ch

Swissca
Green Invest

Ihre Anlagebank Schwyzer Kantonalbank

Daten von Ihrem Computer

bearbeiten, belichten und drucken wir!

Mac
Programme:
QuarkXPress
Page Maker
Photoshop
Illustrator

+

PC
Programme:
Page Maker
Corel Draw
Word 97
Excel 97

Briefpapier, Broschüren, Festführer, Festschriften, Geburtsanzeigen, Kuverts, Kalender, Prospekte, Programme, Vereinszeitungen, Visitenkarten.

Druckerei
Sandmeier AG
Churerstrasse 168 • 8808 Pfäffikon/SZ
Tel. 055 / 410 11 60 • Fax 055 / 410 62 55

Zürichsee Landschaftsschutz 1927 - 2002

Natur- und Landschaftsschutz einst, heute und morgen sind kaum miteinander zu vergleichen. In der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts war es eine patriotische Aufgabe von politischen, geistlichen und wirtschaftlichen Führungskräften. Wie wurden früher die Ziele ohne einschlägige Gesetze im Hintergrund dennoch errreicht?

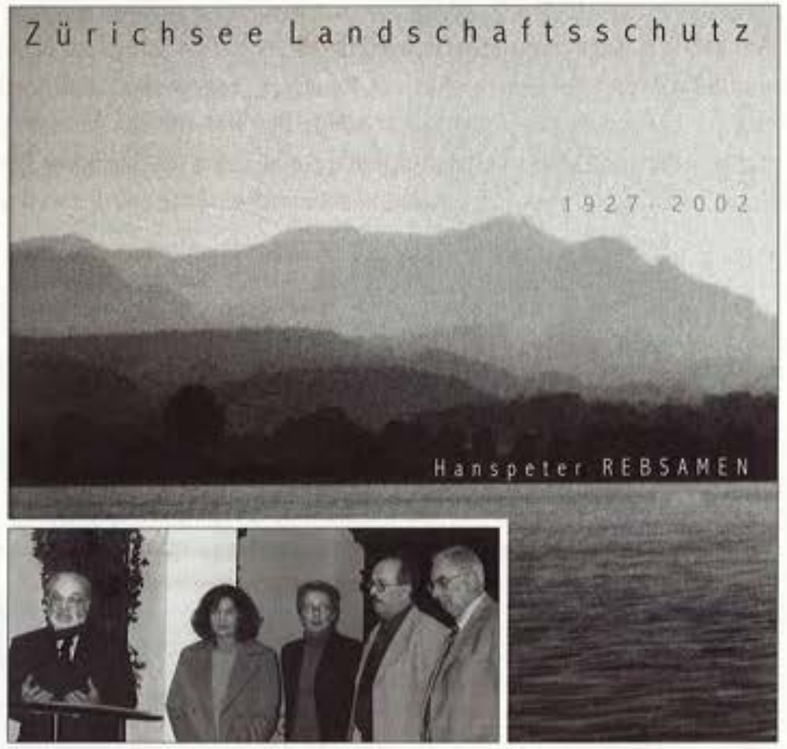
Rita Marty

Wo hat sich der Verband zum Schutze des Landschaftsbildes VSLZ (heute Zürichsee Landschaftschutz, ZSL), besonders eingesetzt? Welche Stellen, Naturschutzgebiete, Landschaften und Seeufer sind heute dank dem Einsatz der Natur- und Landschaftsschützer am Zürichsee noch erhalten?

Anhand einer Zeittafel werden die Probleme genannt, die der VSLZ bzw. der ZSL seit 1927 aufgegriffen und in Vorstössen und Aktionen umgesetzt hat: die Erhaltung der Naturufer, des Lebensraumes für Pflanze und Tier, der Kampf um die Seeregulierung und gegen die Gewässerverschmutzung, der Einsatz für öffentlich zugängliche Uferstrecken, für massstäbliches Bauen und die Erhaltung der Baudenkmäler.

Ausführlich wird die Vorgeschichte der Vereinsgründung beschrieben. Dem Naturschutzgebiet Frauenwinkel in der Schwyzerischen Gemeinde Freienbach als Herzstück seiner Anstrengungen, wo der VSLZ auch Landeigentümer ist, wird ein längerer Abschnitt gewidmet. Der Rundgang um den See lenkt die Aufmerksamkeit auf den Obersee, wo in den nächsten Jahrzehnten Schwerpunktarbeit zu leisten ist. Im Zürcherb Bereich werden vor allem die Freihaltegebiete behandelt.

Im reich illustrierten Buch kommen nebst dem historischen Teil aktuelle Probleme in den Naturschutzgebieten und Blicke in die Zukunft nicht zu kurz.



Hanspeter Rebsamen links, unter Mitwirkung von Zora Parici-Ciprys, Elvira Angstmann, Res Knobel und Peter Ziegler (auf der Foto von links nach rechts): Pappband , Format 21 x 24 cm, 304 Seiten Inhalt, farbiger Umschlag, illustriert Fr. 60.– ISBN 3-85717-148-0

Bestelltalon

Ich bestelle gegen Rechnung:
...Ex. «Zürichsee-Landschaftsschutz 1927-2002»
Fr. 60.– plus Versandkosten

Name/ Vorname _____
Strasse _____
PLZ/Ort _____
Datum: Unterschrift _____

Einsenden an: Panda-Boutique • Bahnhofstrasse 11 • 8808 Pfäffikon

Drei Viertel Jahrhundert Natur- und Landschaftsschutz

Wer setzte sich anfangs des letzten Jahrhunderts für die sprachlose Natur und Landschaft ein? War es damals noch heile Welt oder waren ebenfalls Kondition, Engagement und Durchhaltewille im Kampf für das Allgemeingut Landschaft und Artenvielfalt nötig? Das Referat von Hanspeter Rebsamen an der Jubiläumsveranstaltung des Zürichsee Landschaftsschutzes gibt einen anschaulichen Rückblick über drei Viertel Jahrhundert Natur- und Landschaftsschutzgeschichte am Zürichsee (siehe auch sein Buch: Zürichsee Landschaftsschutz S. 5).

Vizepräsident Hannes Zehnder links und Präsident Ulrich E. Gut führten durch die Jubläumsveranstaltung

Hanspeter Rebsamen

Die Zusammenfassung des Referats von Hanspeter Rebsamen am 2. November 2002 an der Jubiläumsveranstaltung 75 Jahre ZSL im Schloss Au, Wädenswil:

Geprägt von Einzelpersonen

Die Geschichte des jetzt 75-jährigen Vereins wird von Personen bestimmt, an die wir heute denken wollen. Wir gedenken vorab unseres verdienstvollen Alt-Präsidenten Fritz Maurer, der am 9. Oktober 2002 gestorben ist (siehe Schwyzer Panda Seite 9). Vor 75 Jahren, genau am 15. Oktober 1927, ist unser Verein in Rapperswil gegründet worden – zur Verhinderung eines Bauvorhabens im Frauenwinkel, der bis heute unser «liebstes Kind» geblieben ist.

Hohe Ziele gesteckt

Zwei Aufgaben stellte sich der Verband zum Schutze des Landschaftsbildes am Zürichsee VSLZ, seit 1998 kurz Zürichsee Landschaftsschutz ZSL: Einerseits die zur Zeit noch bestehenden Naturufer am Zürichsee mit ihrer Pflanzen- und Tierwelt nach Kräften zu schützen und zu erhalten und andererseits das Verständnis für die Einheit des Landschaftsbildes am Zürichsee und seinen Ufergebieten zu wecken und zu pflegen und dieses Landschaftsbild den Nachfahren frei von Verunstaltungen irgendwelcher Art zu überliefern. In Bezug auf den Schutz der Natur wird – seit dem Zivilgesetzbuch von 1907 und der Zürcher Natur- und Heimatschutz-Verordnung von 1912 – und noch im heutigen Zürcher Planungs- und Baugesetz von Naturdenkmälern gesprochen, aber jetzt auch moderner von unverdorbenen Gewässern, samt Ufer und Bebauung. Denn unterdessen entstanden die Bundesgesetze über den Natur- und Heimatschutz von 1966 und über den Gewässerschutz von 1991. Ihre Aussage ist sehr genau. Die Naturufer der Gewässer sind geschützt, die Ufervegetation darf weder gerodet noch überschüttet werden und muss, wo sie fehlt, wieder geschaffen werden. Ferner will unser Verband seit 1927 das Verständnis für die Einheit des Landschaftsbildes am Zürichsee und seinen Ufergebieten wecken und pflegen. Die Gründer von 1927 handelten in dieser Beziehung nüchtern juristisch! Den Begriff Landschaftsbild konnten sie der kantonalzürcherischen Natur- und Heimatschutzverordnung von 1912 oder der analogen schwyzerischen von 1927 entnehmen, wo Landschaftsbilder als schutzwürdige Grössen genannt sind. Heute heisst es im Zürcher Planungs- und Baugesetz: im wesentlichen unverdorbene Natur- und Kulturlandschaften seien Schutzobjekte und nach der Natur- und Heimatschutz-Verordnung sind Naturschutzobjekte Lebensräume für seltene Tier- und Pflanzenarten oder -gesellschaften und Landschaftsschutzobjekte seien bestimmt abgegrenzte Landschaften oder Geländeabschnitte, z.B. eben auch Seeufer.

Gesetze und Verordnungen gibt es also genügend. Aber sie werden nicht automatisch im Gefährdungsfall angewandt. Dafür brauchte es unseren Verein damals und es braucht ihn heute und morgen.

Reichlich Dank und Anerkennung gab es von den Regierungen der drei Verbandskantone: Dorothée Fierz (ZH), Fritz Huwyler (SZ) und Willy Haag (SG)

Natur- und Landschaftsschutz war eine patriotische Aufgabe

Die Gründer von 1927 hatten sich schon lange vorher gerührt. 1908 rief der Einsiedler Pater Damian Buck, der seit 1902 dort Naturwissenschaften unterrichtete, die Schwyzer Naturschutzkommission ins Leben und verhinderte bereits 1917 einen Fabrikbau im Frauenwinkel. Seit 1910 bemühte man sich in Zürich, in Bau- und Planungsfragen auch die Belange des Heimat- und Naturschutzes zu berücksichtigen. Vor allem zwei fast gleichaltrige befreundete sozialdemokratische Juristen, der spätere VSLZ-Gründer Hermann Balsiger und der spätere Zürcher Stadtpräsident Emil Klöti, engagierten sich. Beide waren zuerst Bausekretäre: Klöti beim Kanton Zürich und nun seit 1907 Zürcher Stadtrat, Balsiger 1905 bis 1910 bei der Stadt Zürich. Der zweite VSLZ-Gründer, Theodor Gut, trat um diese Zeit, nämlich 1913, in die Redaktion der Zürichseezeitung ein, wo er dann ab 1925 als Chefredaktor wirkte. Die Zeitungen als Medien und Propagandaorgane für den Landschaftsschutz waren sehr wichtig und die 1930 bis 1966 vom Verband herausgegebenen Jahrbücher vom Zürichsee waren ein rechtes Sprachrohr für den Freisinnigen Gut und den Sozialdemokraten Balsiger. Sie wurden auch von schreibgewandten BGB-Politikern (heute SVP) benützt: Von Paul Corrodi in Meilen, er wurde 1939 Zürcher Regierungsrat und von Rudolf Reichling in Stäfa, er war von 1929 bis 1963 Nationalrat. Der Vorstand wirkte so als eine vorbildlich-einträchtige, d.h. zielgerichtete und vielfältige Schweiz im Kleinen, mit Einsiedler Patres, Freisinnigen, Sozialdemokraten und BGB-Leuten. Ein ähnliches Gremium – von der beruflichen Vielfalt her gesehen – war die Natur- und Heimatschutzkommission des Kantons Zürich. Balsiger war das Zugpferd bei der VSLZ-Gründung und in dieser Kommission, der er seit der Gründung 1912 angehörte und die er 1918 bis 1947 präsidierte. Der Schweizer Pionier des Naturschutzes, ETH-Botanikprofessor Carl Schröter (1855-1939) war das älteste Kommissionsmitglied. Ihm verdankte der genannte P. Damian Buck wichtige Impulse. Auch der Ornithologe Walter Knopfli nahm diese Impulse auf, der 30 Jahre lang parallel Mitglied der Kommission und des VSLZ-Vorstandes war und zudem erster Inhaber der Fachstelle für Natur- und Heimatschutz in der kantonalzürcherischen Baudirektion. Das VSLZ-Gründungsmitglied Bezirksammann Johann Schmucki in Uznach, der spätere Ständerat, wirkte 42 Jahre lang als Wachtposten des Vereins am Obersee. Am Obersee liegen auch die wichtigen Zukunftsaufgaben des heutigen ZSL. 1961 stellten Walter Knopfli und Heinrich Labhart ein Gutachten mit Schutzplan vom Obersee fertig. Als 1967 Pachtverträge für das Nuoler Ried abgeschlossen wurden, konnte für die Abgeltungen ein Legat des unterdessen verstorbenen Walter Knopfli verwendet werden. Seit langem war hier schon P. Johannes Heim, Lehrer am Kollegium Nuolen, tätig. Auf Grund seines Engagements und seiner Forschungstätigkeit während 50 Jahren wurde er zum «Vater des Nuoler Rieds». Ebensolang hat der fast gleichaltrige Schwyzer kantonale Strasseninspektor Walter Leuzinger für das Schutzgebiet Frauenwinkel gewirkt.

Brachvogel, Kiebitz, Schwertlilie und Co.

Es soll aber nicht nur an Menschen gedacht werden: Der grosse Brachvogel, der Kiebitz, die sibirische Schwertlilie sind neben vielen anderen die meistgenannten Pfleglinge. Der Landschaftsschutz von heute hat mehr denn je erkannt, dass diese Wesen das Mass für unsere Tätigkeit bestimmen sollen. Demut und Bescheidenheit, Zurückhaltung und Aufmerksamkeit verlangen sie von uns. Der Zürichsee Landschaftsschutz muss sich immer wieder entscheiden zwischen verschiedenen Anliegen. Die Pioniere haben diese Anliegen formuliert, die Probleme sind geblieben: Verdrängung der Grünflächen, speziell der Landwirtschaftsbetriebe, durch Überbauung; Zerschneidung des zuammenhängenden Naturraums durch Verkehrsachsen; Besetzung der Ufer durch Strassen- und Bahnareale, private Wohnbauten oder Industrieareale, daraus resultierend der Druck des Weekend-Erholungsbetriebs auf die gesamthaft gesehen zu kleinen oder zu wenig zahlreichen Bade-, Sport- und Kampierplätze; Ausdehnung des Automobilismus auch auf den See in Form einer Unzahl von Motorbooten, die nicht nur daherbrausen, sondern auch in Häfen ruhen wollen. Gemeinsam mit dem WWF will der ZSL deshalb auch in Zukunft weiter kämpfen für Natur und Landschaft!

Der Blick in die Zukunft

Professor Bernhard Nievergelt wies mit seinem Schlussreferat auf mögliche künftige Aufgaben der Natur- und Landschaftsschützer hin.

Der Zürichsee mit seiner beinahe Drei-Viertel-Ringstadt und seinem oberen naturnäheren Teil vom Frauenwinkel bis zur Joner Allmeind ist etwas ganz besonderes. Es gibt ausser bei künstlichen Schwimmbädern kaum ein anderes Stillgewässer in der Schweiz, das mehr hohe Mauern am Ufer hat als der Zürichsee. Hier wünscht sich Nievergelt vermehrt ein renaturiertes Flachufer anstelle einer Mauerreparatur.

Der planerisch eingerichtete Siedlungsraum ist infrastrukturgesättigt und schreit da und dort nach mehr Freiraum für die Zuflüsse des Zürichsees als Vernetzungselemente. Einzelne Stellen mit Seezugang oder mindestens mit Sichtstrassen zum See sind ein Bedürfnis bei der Bevölkerung. Die vielen Grüngürtel in der Zürichseelandschaft machten mit der intensiven Landwirtschaft eine Trivialisierung durch – eine naturnahe ökologische Landwirtschaft hingegen würde sich auf die Gewässer, die Landschaft und den Artenreichtum positiv auswirken.

Natur- und Landschaftsschutz ist eine Daueraufgabe. Es sind Präsenz und Umsicht gefordert und darum ist es wichtig, dass der Verband weiterhin die Stimme der Landschaft ins Denken der Gesellschaft und bei den politischen Gremien einbringt. Denn das Bewusstsein für die Landschaft mit einem umsichtigen und auch liebevollen Blick auf ihre Qualitäten wie auch auf ihre Defizite ist entscheidend.

GANZ OBEN AM ZÜRICHSEE
SEEDAMM PLAZA, PFÄFFIKON SZ

HERZLICH WILLKOMMEN

im Hotel, Seminar- und Kongresszentrum Seedamm Plaza Pfäffikon SZ. Inmitten einer attraktiven Umgebung gelegen, erwartet Sie ein ganz besonderes Haus.

LASSEN SIE SICH VERWÖHNEN

in einem unserer Restaurants oder geniessen Sie einen Drink an der Bar. Für Feste und Bankette stehen grosszügige Säle mit viel Ambiente zur Verfügung.
Wir freuen uns auf Sie!

SEEDAMM PLAZA
KONGRESSE · HOTEL · SEMINARE

Reservation
SEEDAMM PLAZA
Hotel, Seminar- und Kongresszentrum
Seedammstrasse 3, 8808 Pfäffikon SZ
Tel. 055 417 17 17, Fax 055 417 17 18
E-mail: seedamm.plaza@swisscom.com
Internet: www.seedamm-plaza.ch

Seminar Infrastruktur
Rund 50 Räume von 20 bis 420 m², für vier bis 400 Personen, alle mit Tageslicht.
Modernste Seminar- und Kommunikationseinrichtungen.

Freizeit
Wellness-Center im Haus. Gleich nebenan: Einkaufszentrum, Wasserpark Alpamare, Seebäder, Minigolf, Biking, Reiten, Gleitschirmfliegen, Golf.
Ausflüge: Schloss Rapperswil, Kloster Einsiedeln, Schiffahrten, Glarner und Innerschweizer Alpen, Stadt Zürich.

Der Baudienst erhält den Wert.

sanieren

butti BAUDIENST
Pfäffikon SZ
055 416 22 66
www.butti.ch

Sommeraktion !!!

Kinder bis 16 Jahre fahren auf allen Hoch-Ybrig-Anlagen gratis!

Wanderparadies Hoch-Ybrig
Tel. 055 414 60 60 Tourist - Info 055 414 60 60

kleines feines kommt von Egli – vom Apéro bis zum Dessertbuffet!

Metzg am Dorfplatz
Bruno & Ida Egli · Pfäffikon SZ · Tel. 055 410 25 44
PARTY-SERVICE!

Zum Gedenken an Fritz A. Maurer

Am 2. November feierte der Zürichsee Landschaftsschutz sein 75-jähriges Bestehen (siehe Seite 6/7). Fritz A. Maurer-Müller aus Zumikon, der diesen Verband 1980 bis 1992 präsidierte, ist leider am 9. Oktober im Alter von 85 Jahren verstorben – nur wenige Wochen vor dem Jubiläumsanlass, an dem die heute aktive Generation ihren Dank für die Verdienste ihrer Vorfahren um den Landschaftsschutz bekunden wollte.

Ulrich E. Gut, Präsident ZSL

Fritz A. Maurer, der 1972 als Kommandant der Felddivision 8 ehrenvoll verabschiedet worden war, stellte sich drei Jahre später als Vorstandsmitglied dem VSLZ, heute ZSL, zur Verfügung. Seine Motivation zum Einsatz für den Schutz der natürlichen See- und Uferlandschaft und ihrer Lebensräume führte er auf seine Erlebnisse als Ruderer und auf die Naturverbundenheit des militärischen Berufslebens zurück.

1980 trat Fritz A. Maurer die Nachfolge Professor Albert Hausers im Präsidium an. Er übernahm die Leitung eines mehr als zwanzig Mitglieder zählenden Vorstands, dessen Grösse durch die fachliche, geographische und föderalistische Komplexität der Verbandsaufgaben sowie durch die traditionelle Zugehörigkeit kantonaler Chefbeamter und weiterer wichtiger Partner, wie zum Beispiel des Klosters Einsiedeln, bedingt war. Dank seiner Begabung und beruflichen Erfahrung in Führung und Koordination gelang es ihm hervorragend, dieses Gremium zu strukturieren und zu zielstrebiger Arbeit anzuleiten. In wichtigen Auseinandersetzungen führte er jedoch die Abklärungen und Verhandlungen persönlich. Dabei erwarb er sich von Anfang an durch Sachkunde, Systematik und Bestimmheit Respekt, bei mitstreitenden Schutzorganisationen nicht weniger als bei Verhandlungsgegnern.

Aus der Ära Fritz A. Maurer

1984 schlug der VSLZ den Regierungen der drei Kantone vor, anstatt vieler Einzelobjekte «für den ganzen oberen Zürichsee und Obersee einen Raum festzulegen, innerhalb welchem die Verpflichtung besteht, die gültigen Planungsgrundsätze im Sinne eines koordinierten Vorgehens zu beachten». In diesem Perimeter sollten Naturufer und anschliessende Riedwiesen sowie Landwirtschaftsgebiete erhalten bleiben und keine Grosshafenanlagen und nur zweieinhalbgeschossige Neubauten entstehen. Leider blieb diese Anregung bis heute unerfüllt. In Fritz A. Maurers Präsidialjahre fielen die Auseinandersetzung um die Ausbaupläne der Bootswerft Helbling in Schmerikon und Jona und der letztlich erfolgreiche Kampf gegen das geplante «Gubeldorf» in der naturnahen Landschaft im Gebiet Fuchsenberg in Jona, angrenzend an das zürcherische Schutzgebiet Feldbach. In beiden Fällen fielen die definitiven Entscheide in den mittleren neunziger Jahren. Im Umfeld des Frauenwinkels, einem Schlüsselgebiet des Verbandes, begann 1990 die Einflussnahme auf die Neugestaltung des Seeufers bei Pfäffikon SZ. Im Kanton Zürich ist heute die Studie über das verdichtete Bauen besonders aktuell, welche unter Fritz Maurers Präsidium 1990 mit Blick auf die Revision des zürcherischen Planungs- und Baugesetzes erarbeitet und den Gemeindebehörden im Sinne einer Empfehlung zugestellt wurde. 1991 liess sich der VSLZ auf Einladung der Gemeinde Jona zu deren Natur- und Heimatschutzverordnung vernehmen; wesentliche Anliegen daraus wurden in den folgenden Jahren erfüllt. Im selben Jahr widersetzte er sich einer geplanten Grossüberbauung der SBB beim Bahnhof Rapperswil und dem Freileitungsprojekt der EKZ in Schönenberg und Hirzel.

Grundeigentum und Verantwortung

Zu Fritz Maurers Credo gehörten Vertrauen und zugleich hohe Erwartungen in das Verantwortungsbewusstsein der privaten Grundeigentümerschaft am See gegenüber den ihnen anvertrauten Werten von Landschaft und Natur. Der Vorstand des ZSL versagte deshalb der Forderung nach einem durchgehenden Seeuferweg die Unterstützung. 1984 schrieb der Verband den Seegemeinden, bei der Seeuferwegplanung seien «neben den Bedürfnissen der Menschen vermehrt auch diejenigen der Tier- und Pflanzenwelt zu berücksichtigen».

Der Weg solle vom Ufer abweichen, wo noch unversehrte natürliche Uferpartien bestünden, und jede Gemeinde solle «Uferabschnitte planen, wo die Pflanzen und Vögel für ihr Überleben Priorität vor den Ansprüchen der Menschen geniessen». Maurers Bekenntnis zur Eigenverantwortung hiess für ihn persönlich auch materielle Grossherzigkeit gegenüber dem Verband und seinen Aufgaben. Nach seinem Rücktritt spendete er ihm einen Fonds, gedacht im Sinne des militärischen Chefs als Feuerreserve für Ernstfälle, in denen der Verband in einer schweren Herausforderung ganz auf eigene Kräfte angewiesen ist.

Bei seinem Rücktritt als Präsident verlieh die Generalversammlung Fritz A. Maurer die Ehrenmitgliedschaft. Sie ehrte damit ein ausserordentliches Engagement, das stets mit Überzeugung mitgetragen wurde durch Elsbeth Maurer-Müller, seine Gemahlin. Alle, die sich seit den beiden letzten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts für Landschaft und Natur am Zürichsee einsetzten, werden Fritz A. Maurer ein ehrendes Gedenken bewahren.

Erstes MINERGIE-Wohn- und Geschäftshaus in Einsiedeln

aMit der neuen Überbauung an der Eisenbahnstrasse hat der Bauherr Walter Zehnder-Hensler nicht nur ein Stück Einsiedeln verändert – sondern damit setzt er auch Akzente in der Energiepolitik: Das erste Minergie-Wohn- und Geschäftshaus in Einsiedeln ist Wirklichkeit geworden.

Alte Gebäude wurden abgebrochen und möglichst wiederverwertet. An Ihrer Stelle entstand das erste Minergie-Geschäfts- und Wohnhaus in Einsiedeln. Beat Voser von der kantonalen Energiefachstelle übergibt die Minergieplakette. Sie führt zu vergünstigten Hypothekarzinsen bei der Schwyzer Kantonalbank.

Res Knobel

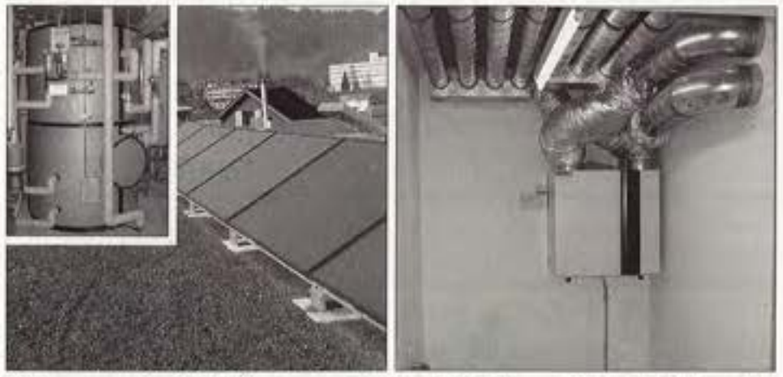
Die Vision, die hervorragende Verkehrs-, Geschäfts- und Wohnlage der alten Gebäude an der Eisenbahnstrasse 5 bis 9 für die Schaffung von modernem Wohn- und Gewerberaum zu nutzen, konnte realisiert werden.

Aufwändige Planung

Die Vorgabe des Bauherrn bestand darin, grosszügige Eigentumswohnungen, Büroräume und im Erdgeschoss Ladenlokale zu verwirklichen. Der im Zonenplan vorgeschriebene Gestaltungsplan stellte ein adäquates Instrument dar. Die damit verbundenen Vorabklärungen, Zwischenprüfungen, Einsprachen, Verhandlungen usw. nahmen ein ganzes Jahr in Anspruch.

In guter Zusammenarbeit mit den Baubehörden konnte die bestehende verkehrstechnisch heikle Situation entschärft werden. Im Weiteren entschloss man sich, den Minergiestandard anzustreben, um damit eine weitere Qualitätsverbesserung zu erreichen und gleichzeitig den Käufern zu günstigeren Minergie-Hypothekarzinsen zu verhelfen. Die Bauherrschaft steckte sich folgende Ziele: Einfache und bewährte Bauweise, grosszügige und anpassbare Grundrisse, helle Räume, attraktiver und behindertengerechter Ausbaustandard, Minergiestandard sowie die Offenhaltung möglichst vieler Optionen. Die geleisteten Vorarbeiten für den Gestaltungsplan erleichterten die Planung des Bauprojekts und beschleunigten das Bewilligungsverfahren.

In unmittelbarer Nähe zu Bahnhof, Post, Einkaufszentrum und Schulhaus sind ein Wohn- und Geschäftshaus sowie zwei weitere Wohnhäuser mit dem wegweisenden und komfortsteigernden Minergiestandard entstanden.



Mit Sonnenenergie wird das Warmwasser vorgeheizt und im Keller gespeichert. Jede Wohnung hat ihr eigenes Lüftungssystem und kann mit dem Wärmeaustauscher 95% der Wärme zurückhalten.

20 Wohnungen und viel Gewerbe

Der fertiggestellte Neubau Eisenbahnstrasse 5 weist ein Bauvolumen von 10'500 m³ aus und dient einer gemischten Nutzung. Er besteht aus sechs Wohnungen (3-, 4- und 5-Zimmer), ca. 700 m² Ladenfläche, 400 m² Bürofläche und einer Autoeinstellhalle im Untergeschoss mit 13 Plätzen. Die zweite Etappe, mit einem Rauminhalt von 16'500 m³, weist vierzehn Wohnungen (4- und 5- Zimmer), 400 m² Ladenfläche und 36 Einstellplätze auf. Sie wird im Frühling 2003 bezugsbereit sein.

Fast reibungsloser Bauablauf

Beim Abbruch der alten Häuser fand einiges wie Küchen und Fenster wieder neue Besitzer. Um die Lasten der Neubauten im Einsiedler Lehm aufzufangen, waren über 150 Betonpfähle und eine Pfahlwand nötig. Beim Aushub für die zweite Etappe wurden einige hundert Kubikmeter Kellerwände an Ort zu wieder verwendbarem Kies geschreddert. Nach dem planmässigen Verlauf der ersten Etappe hofft man, die beiden weiteren Häuser auf den Frühling 2003 fertigzustellen. Dank den hochgesteckten Anforderungen an die Bau- und Wohnqualität und der fruchtbaren Zusammenarbeit mit ausgewiesenen Fachplanern und Bauunternehmungen zeichnet sich die Überbauung Nussbaum durch hervorragende Qualität aus.

Wie wirkt sich Minergie aus?

Nebst einem günstigeren Hypothekarzins bei der Schwyzer Kantonalbank hat der Minergiestandard für die Bewohner weitere Vorteile. Die Komfortlüftung saugt Aussenluft an und ein Erdregister wärmt sie vor. Beim Wärmeaustauscher kann 95% der Wärme der Abluft zurückgewonnen werden. Dort, wo die frische Luft am gefragtesten ist, wird sie in die Wohnung geblasen und dann über WC und Küche wieder abgesaugt. Die optimale Isolation und die Komfortlüftung senken den Energieverbauch um stolze 57 % gegenüber einer herkömmlichen Bauweise. Rechnet man die Warmwasseraufbereitung durch die Sonne dazu, sind es gar 67 % Einsparung. In Litern Heizöl gerechnet können somit zwei Drittel von jährlich 50'000 Litern gespart werden. Beim Verbrennen von Heizöl entsteht das Treibhausgas CO_2. Wenn nun zwei Drittel Heizöl eingespart werden können, entlastet dieses Minergiehaus unsere Atmosphäre mit jährlich 96'361 kg CO_2.

Es sind Gebäude entstanden, die langfristig die Benutzerbedürfnisse befriedigen werden und damit auch als nachhaltig im ökologischen Sinn gelten dürfen. Mit ihrer unmittelbaren Nähe zu Bahnhof, Post, Einkaufszentrum und Schulhaus sind sie für vielseitigste Geschäfts- und Wohnbedürfnisse ideal gelegen.

Die Zahlen zur 1. Etappe

Konstruktion:
Rohbau konventionell mit Beton und Backstein und verputzter Aussenwärmedämmung 20 cm (Lambdapor), und einem Flachdach mit einer Wärmedämmung 20-30 cm PUR

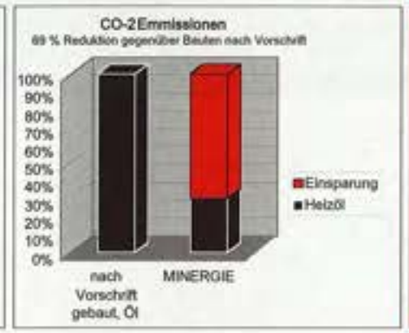
k-Werte in W/m²K:
Aussenwand: 0.16 Flachdach: 0.12
Boden: 0.20 Fenster-Glas: 1.0

Heizung Oel Low-nox
Warmwasser Sonnenkollektoranlage 30 m² auf dem Dach, und einem Soltop Speicher von 2000 Liter
Pro Wohnung eine Ersatzluftanlage mit Wärmerückgewinnung und Erdkollektor.

Allgemeines:
Kubatur SIA 116: 10'500 m³
Energiebezugsfläche: 1'990 m²

Spezifischer Energieverbrauch:
Minergiegrenzwert: 43.8 kWh/m²a
Erreichter Wert: 32.5 kWh/m²a

Planungsteam:
Architektur: Ruedi Zehnder, dipl. Arch. HTL Einsiedeln
Bauingenieur: Anton Studerus, dipl. Ing. HTL, Einsiedeln
Heizung/Lüftung/Minergieberatung: Otmar Spescha Haustechnik, Schwyz
Sanitärtechnik: Hecker Urs, Schwyz
Elektroplanung: R. Mettler AG Seewen-Schwyz
Umgebung: Frank Heinzer GmbH, Landschaftsarchitekt FH



Mehr über MINERGIE

erfahren Sie in der 64-seitigen Broschüre **«Bauen für die Zukunft – in der Zentralschweiz»**. Das Heft kann gegen Zusendung eines mit der eigenen Adresse versehenen und mit Fr. 1.80 frankierten C4-Kuverts gratis bezogen werden bei:
Energieberatungszentrale
Zentralschweiz, G. Furler, Architekt
Postfach 174, 8903 Birmensdorf

MINERGIE MINERGIE MINERGIE
Mehr Lebensqualität, tiefer Energieverbrauch Mehr Lebensqualität, tiefer Energieverbrauch Mehr Lebensqualität, tiefer Energieverbrauch

Ausgezeichnet mit dem
SCHWEIZER SOLARPREIS 1999
PASSIVHAUS-ZERTIFIKAT
MINERGIE-ZERTIFIKAT SZ-002

HAUS – TECHNIK - PLANUNG
OTMAR SPESCHA

Das Ingenieurbüro für
MINERGIE- UND PASSIVHÄUSER

FON 041 811 40 70
CH-6430 SCHWYZ

Schäfer Stammbach
Minergie-Flachdacharbeiten und Flachdachbegrünungen
Schäfer Stammbach Partner AG
Isolationen/Abdichtungen
6403 Küssnacht a.R.
Zugerstr. 54 • E-Mail: schaefer.stammbach@bluewin.ch
Telefon: 041 850 6525 • Telefax: 041 240 22 71

Tob. Kälin AG
Heizungen + Sanitär
Ochsenerstrasse 3, 8840 Einsiedeln
Telefon 055 412 42 42, Fax 055 412 71 79
www.tobiaskaelinag.ch
– Solaranlagen
– Alternativ-Energien
– 24 Std. Notfalldienst
Ausgeführte Arbeiten: Heizung und Solaranlage
Wir danken der Bauherrschaft für das uns entgegengebrachte Vertrauen!
Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne!

ANNEN+SCHIBIG AG
Spenglerei Lüftungsanlagen
Dammstrasse 8, 6438 Ibach, Tel. 041/811 22 84, Fax 041/811 62 80
Ihr kompetenter Partner in Sachen
Lüftungsanlagen, Klima, Küchenabluftanlagen, Lüftungskanal-Fabrikation
Spenglerarbeiten, Flachdächer, Blitzschutz, Kaminanlagen, Metallfassaden, Aluminiumarbeiten

A. Iten AG
Sanitäre Anlagen • Bauspenglerei
Erlenbachstrasse 5 • 8840 Einsiedeln
Telefon: 055 418 80 20
E-Mail: info@iten-ag.ch • Internet: www.iten-ag.ch
Ausführung sämtlicher Sanitärinstallationen

«Jetzt geniessen wir unseren Balkon das ganze Jahr!»
Mit der COVER-Balkonverglasung machen Sie aus Ihrem Balkon den schönsten Ganzjahres-Freizeitraum. Mit Schutz vor Wind, Wetter, Staub und Lärm.
COVER BALKONVERGLASUNG
biberbau
Biberbau AG Industriestrasse 2 8836 Biberbrugg
Tel. 055 418 45 45 Fax 055 418 45 46 www.biberbau.ch

einsiedeln
beim Bahnhof
und einkaufszentrum
verkauf von neuen eigentumswohnungen
4 1/2 und 5 1/2 zimmer
neue moderne geschäfts- und büroräume
kauf oder miete 1'130m²
MINERGIE
Mehr Lebensqualität, tiefer Energieverbrauch
ruedi zehnder architektur
www.rza.ch 055 4187484

Kunststoff-Fenster
Balkonverglasungen
Fensterläden
biberbau
Industriestrasse 2 8836 Biberbrugg
Tel. 055 418 45 45 Fax 055 418 45 46
www.biberbau.ch

Hirtenreise ins dritte Jahrtausend

Res Knobel

Das nebenstehende Hirtenbild war das Titelbild der Sommerausgabe des Schwyzer Panda. Damit hat der WWF Schwyz fast 500 Unterschriften für eine sinnvolle Verwendung der Schweizer Schafwolle (statt verbrennen) gesammelt. Wir danken allen für die Unterstützung.

Ein spezieller Film

Die gleiche Aufnahme wirbt auch für den soeben angelaufenen Film «Hirtenreise ins dritte Jahrtausend» von Erich Langjahr. Der Zuger Filmemacher setzt sich dabei mit den elementaren Fragen des Menschen und seiner Existenz auseinander. Hier stehen die Fragen nach Identität, Überleben und Zukunft für eine der ältesten Kulturformen menschlicher Existenz im Vordergrund. Es wird eine moderne Hirtengeschichte erzählt, ausgehend von der Transhumanz, der Weidewirtschaft zwischen Jahreszeiten und dem damit verbundenen Überbringen der Herden von der Winterweide auf die Sommerweide und umgekehrt.

Internationale Auszeichnungen

Noch bevor der Film im Kanton Schwyz gezeigt wird, wurde er schon mehrfach ausgezeichnet.

- Kulturpreis der Innerschweiz
- Grand Prix der ökumenischen Jury, Leipzig 2002
- Goldene Taube Leipzig 2002
- Don Quijote-Preis des FICC, Leipzig 2002

Zurzeit läuft der Film in: Aarau, Basel, Bern, Lenk, Luzern, Wattwil, Winterthur, Zug und Zürich.
Der Schwyzer Panda kündet gerne im Frühjahr 2003 Aufführungen im Kanton Schwyz an.

Anzeigen

StratiVari das System für Warmwasser und Heizung.
Mehr Sonnenenergie – kombinierbar mit jeder Heizung.
Wir bieten Ihnen
Solarsysteme für Warmwasser
Warmwasser und Heizung
Schwimmbad
SOLTOP – Ihr kompetenter Partner für Solartechnik
SOLTOP
SOLTOP
Schuppisser AG
St. Gallerstrasse 7
CH-8353 Elgg
Tel: 052 364 00 77
Fax: 052 364 0078
info@soltop-ch
www.soltop.ch

Sie werden staunen...
• wie termingetreu • preisgünstig • fachmännisch ... wir Sie bedienen
Sepp Kälin AG
Bauunternehmung
8840 Einsiedeln Tel 055 412 18 75
www.seppkaelin.ch
info@seppkaelin.ch

Restaurant Trattoria Pizzeria

HÖFE PFÄFFIKON SZ
Der kulinarische Treffpunkt
täglich geöffnet • Bahnhofstr. 13 • 8808 Pfäffikon/SZ
Telefon 055 410 14 87

AV VIDEO AUDIO WOLFGANG **Koch AG** HiFi • TV • SATELLITENANLAGEN
WOLFGANG KOCH AG • FÄLLMISSTRASSE 5 8832 WILEN-WOLLERAU • TELEFON 01 786 19 19
Das Radio-TV-Fachgeschäft in Ihrer Nähe

BAER
NATÜRLICH SCHMECKT'S BESSER

Die Druckerei mit digitaler Technik

- **Professionell**
- **Modern**
- **Zukunftsorientiert**

theilerdruck.

Theiler Druck AG
Verenastrasse 2
8832 Wollerau
Tel. 01/787 03 00
Fax 01/787 03 01
ISDN 01/687 14 40
E-Mail info@theilerdruck.ch

KÜMIN
KÜMIN PFLEGT REBEN UND WEIN
Die Reben liebevoll pflegen,
den Wein fachmännisch bereiten, dem Weinfreund
Wissen und Erfahrung weitergeben, das ist unsere tägliche Arbeit.
Gebrüder Kümin Weinbau und Weinhandel AG 8807 Freienbach SZ
Telefon 055/410 31 31 Fax 055/410 63 67

Tierisch gute Farben

Es soll noch immer Wohnzimmer geben, wo der Farbfernseher
die einzig bunte Abwechslung ist.
Schluss mit diesen tristen Zeiten, auf zur TEVAG.

Bodenbeläge, Parkette, Vorhänge, Orientteppiche

Täglich Abendverkauf bis 21 Uhr
Samstag bis 16 Uhr
tevag
Zürcherstrasse 137 CH-Altendorf
Telefon 055 - 451 17 77 • Fax 055 - 451 17 78
http://www.tevag.ch • info@tevag.ch

26. Januar
Winterexkursion Halbinsel Au
7.45 Uhr, Bahnhof Schindellegi
Vogelschutzverein Blaumeise
Schindellegi

5. April
Car-Reise ins Naturschutzzentrum «La Sauge», 1588 Cudrefin am Neuenburgersee

Schriftl. Anmeldung erforderlich
Genaue Unterlagen folgen nach der Anmeldung. Kosten Fr. 50.- inkl. Eintritt und Führung, Mitglieder 10% Rabatt

Anmeldung/Auskunft:
WWF Schwyz • Bahnhofstr. 11
8808 Pfäffikon
Tel: 055 410 70 61 Fax: 410 70 62
Email: wwf.schwyz@mythen.ch

15. März
Generalversammlung Blaumeise
20.00 Uhr, Rest. Freihof, Schindellegi, Vogelschutzverein Blaumeise
Schindellegi

«La Sauge» ist wieder Heimat von Eisvogel und Laubfrosch und...

Wir suchen noch eine Verstärkung für den WWF-Vorstand: Hast Du etwas Zeit und Engagement? Wir suchen noch eine Verstärkung für den WWF-Vorstand: Hast Du etwas Zeit und Engagement? Wir suchen noch eine Verstärkung für den WWF-Vorstand: Hast Du etwas Zeit und Engagement? Wir suchen noch eine Verstärkung für den WWF-Vorstand: Hast Du etwas Zeit und Engagement? Wir suchen noch eine Verstärkung für den WWF-Vorstand: Hast Du etwas Zeit und Engagement? Wir suchen noch eine Verstärkung für den WWF-Vorstand: Hast Du etwas Zeit und Engagement? **Melde Dich: 055 410 70 61**

Pfeffer – Mit Lust und Liebe kochen

Res Knobel

Im römischen Reich wurde der beliebteste Scharfmacher in der Küche beim Tausch mit Gold aufgewogen. Auf ihn verzichten will auch heute niemand, aber leisten können sich ihn alle...

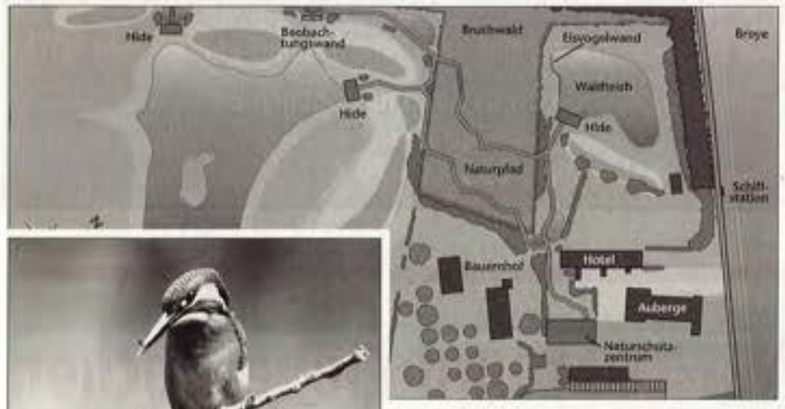
Wenn das Gewürzsortiment im Privathaushalt auch noch so klein ist, der Pfeffer darf keinesfalls fehlen. Gut tut, wer zur Pfeffermühle greift und mit dem Salz sparsam umgeht... das ist nicht nur gesünder, sondern auch ein kulinarischer Gewinn.

Mit zwei, drei Pfeffersorten und einigen interessanten Pfeffer-Mischungen stehen einem Tür und Tor zum Pfefferland respektive zur Pfefferküche offen. Pikante Speisen wie eine Kürbis-Vacherin-Suppe mit grünem Pfeffer oder ein Rindsfilet mit Pfeffer-Kaffee-Kruste sind genauso ein Erlebnis wie etwa ein Hot Chocolate Parfait. Nicht alle Früchte, die wir in der Küche wie Pfeffer anwenden, stammen von der Pfefferpflanze. So lange aber das Aroma stimmt und wir damit umzugehen wissen, sollten wir die interessanten Früchte nutzen.

Hot Chocolate Parfait mit rosa Pfeffer (links) oder das Ratatouille-Risotto mit gefüllten Zucchini-Blüten aus dem neuen Kochbuch: Armin Zogbaum «Pfeffer», 96 Seiten, 40 Farbbilder, 160 mm x 215 mm, Druck: Durchgehend vierfarbig, Einband: Hardcover, Fona Verlag, im Buchhandel und in der Panda-Boutique in Pfäffikon erhältlich oder mit dem Preisrätsel auf Seite 25 mit etwas Glück zu gewinnen.

Ein ganz besonderes Naturerlebnis für jedermann

In der Schweiz gibt es zahlreiche Naturschutzgebiete, aber nur wenige Insider wissen, was daran so schützenswert ist. Im Normalfall bekommen die Besucher die störungsempfindlichen Raritäten kaum je zu Gesicht. Ein gelungenes Projekt – bei dem es auch etwas zu sehen und zu erleben gibt – wurde letztes Jahr am Neuenburgersee eingeweiht. Hier kann man aus nächster Nähe beobachten, ohne zu stören. Der WWF organisiert am 5. April 2003 eine Carfahrt mit einer Führung ins neue SVS-Naturschutzzentrum «La Sauge».



Werner Müller

Generationen von Naurschützern hatten davon geträumt, aus dem einmaligen «La Sauge» am Neuenburgersee mehr für die Natur zu machen. Mitte 1998 kam es zu ersten Kontakten mit dem Schweizer Vogelschutz SVS). Daraus entstand in kurzer Zeit ein Drei-Säulen-Modell, in dem das Naturschutzzentrum neben der Auberge und dem Bauernhof eine tragende Rolle spielt.

Musterprojekt

Das Engagement des SVS hatte drei Ziele: Erstens sollten auf 24 Hektaren möglichst viele naturnahe Lebensräume entstehen. Zweitens soll «La Sauge» dazu genutzt werden, die Bevölkerung für den Naturschutz zu gewinnen. Und drittens haben die Massnahmen zum Ziel, Störungen in den international bedeutendenden Naturschutzgebieten «Fanel» und »Chablais de Cudrefin» zu minimieren.

Das wird Ihnen heute geboten

Kernstück des Naturschutzzentrums ist das einfache Holzgebäude mit Empfang, Ausstellungsraum, Naturlabor für Schulen und Gruppen, Vorführraum und dem Büro für die Leitung. In der Ausstellung informieren Tafeln über Seeufer und Auenwald. Da gibt es auch einen Limikolenrastplatz mit naturgetreuen Vogelmodellen und ihrer unterschiedlichen Nahrungsaufnahme. Beim Röhricht können die Besucher selber ins Schilfmeer eintauchen. Natürlich fehlt auch eine Eisvogelwand nicht. Und an unzähligen Orten – wie beim Touchscreen mit den Informationen über die Limikolenarten oder bei den Kleintieren unter dem Binokular – lässt sich selber etwas tun oder bewegen. Vom Zentrumsgebäude gelangt man auf einem Naturpfad zuerst durch eine Ruderalflora (=Pioniervegetation) zum Besucherteich mit Beobachtungsmöglichkeiten von Kleintieren und Wasserpflanzen. Aus den Hides (getarnte Beobachtungsorte) können Kleinvögel beim Trinken und die neue Brutwand des Eisvogels aus der Nähe beobachtet werden. Der Rundgang führt durch den Wald, wo immer wieder etwas krabbelt und zum näheren Betrachten einlädt.

Beste Beobachtungszeit

Anfangs April, wenn der WWF Schwyz eine Carreise mit einer geführten Exkursion ins «La Sauge» organisiert, ist die optimale Besucherzeit. Denn nebst den Beobachtungsmöglichkeiten der einheimischen Tier- und Pflanzenwelt ist bei den Zugvögeln dann Hauptreisezeit. Da wird es also zahlreiche fremde Zugvögel zu beobachten geben, welche sich im «La Sauge» von ihren Reisestrapazen erholen und sich wieder Fettreserven für den Weiterflug in den hohen Norden anfressen.

In der Auberge wird auch für leibliches Wohl gesorgt.

Der Laubfrosch ist wieder da!

Ein Weiher auf einem ehemaligen Maisacker ist besonders auf die Ansprüche der Amphibien ausgerichtet. Dass dieses Projekt gelungen ist, beweist die Tatsache, dass bereits im ersten Jahr über 50 der äusserst seltenen Laubfrösche festgestellt werden konnten. Daneben tummeln sich Limikolenarten, Enten und Ringelnattern in den Teichen. Dies alles lässt sich aus den Hides (=Verstecken) ungestört und aus nächster Nähe beobachten, ebenso schottischen Hochlandrinder, welche die magerwiesen beweiden.

WWF-Carfahrt ins «La Sauge»

Diese moderne Art von Naturschutz möchte der WWF Schwyz einer breiten Bevölkerung schmackhaft machen und Teile davon später auch im Kanton Schwyz umsetzen. Nur fünfzig Franken kostet die Carreise (mit Zustiegmöglichkeiten in den grössern Ortschaften im Kanton Schwyz) mit hochkarätiger Führung durch das Naturschutzzentrum – **eine Anmeldung ist erforderlich.** Siehe auch Veranstaltungskalender auf Seite 15.

Impressum

Herausgeber
WWF Schwyz • Bahnhofstrasse 11
8808 Pfäffikon • Tel: 055 410 70 61
Fax: 055 410 70 62 • www.wwf-sz.ch

Redaktion
Res Knobel • Rita Marty

Mitarbeiter
Robert Bachmann • Thomas Hertach • Ulrich E. Gut • Hedi Henzi • Elvira Jäger • Ursi Knobel • Mario Mastel • Werner Müller • Hanspeter Rebsamen • Guntram Stamm

Gestaltung/Inserateannahme
Res Knobel • Eulenweg 29a • 8832 Wilen
Tel: 01 784 31 41 • Fax: 01 786 17 18
email: knobel@uudiel.ch

Druck
Theiler Druck AG • 8832 Wollerau

Erscheinungsweise
Vierteljährlich

Nächste Ausgabe
März 2003

Redaktionsschluss für Nr. 1/2003
25. Januar 2003

Anzeigen

Seedi ab 9 Uhr offen
SEEDAMM CENTER
Pfäffikon SZ an der A3.
Mo–Fr 9–21, Sa 8–17 Uhr

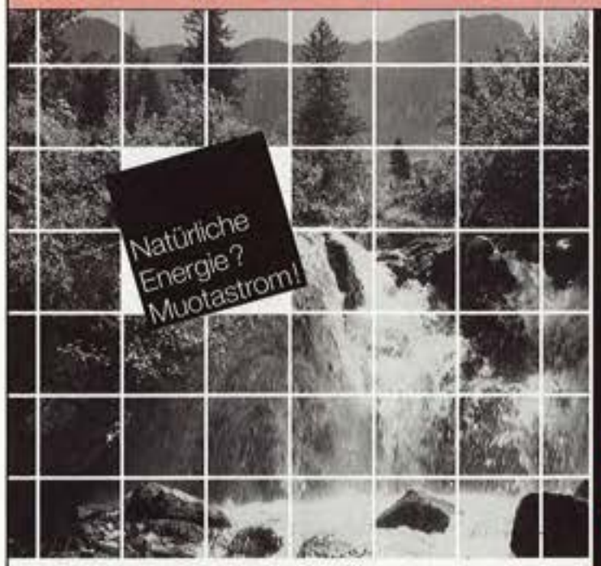
Bruhin Garten
Tel. 055 440 38 05
Fax 055 460 17 35
www.bruhingarten.ch
Neuanlagen, Tiefbau im Garten
Gartenänderungen und
Gartenunterhalt, Naturgärten,
Pflanzen und Biotope
Häcksel- und
Shredderdienst bis 24 cm

HAUSENBAUR
HAUSENBAUR
8832 Wollerau
Wir bauen mit Holz und anderen natürlichen Materialien...
Dächer
Fassaden
Treppen
Häuser
Dämmungen
Dachwassersysteme
Kontakt: 01 786 71 71 • HAUSENBAUR@active.ch

KUSTER

J. & A. Kuster Steinbrüche AG Bäch
8807 Freienbach ☎ 01 784 25 25

- Natursteinarbeiten
- Renovationen
- Restaurationen



ebs 50 Jahre Muotastrom
Ihre Energie
www.ebs-strom.ch · 041 819 69 11

bob

biologie + oekologie am bau
architektur & beratung ag
talstrasse 1 • 8852 altendorf tel. 055 451 18 51
fax. 055 451 18 52
email bob.mail@uunet.ch
home http://www.bob.net

baubiologische und ökologische planungen
niedrigenergiehausplanung, lehmbauten
baubiologische und ökologische sanierungen
unterhaltskonzepte und treuhandmandate
energetische konzepte für neu- und altbauten
erstbeurteilung innenraumbelastung (wohngifte)
wirtschaftlichkeitsberechnungen
schadenexpertisen

kontakt: bürge alex
dipl. architekt htl - baubiologe/ökologe sib
energieberater efs

VICTORINOX

...die Nr.1
für
Taschenwerkzeuge

VICTORINOX
6438 Ibach-Schwyz
Tel. ..41 41 81 81 211
Fax ..41 41 81 81 511
www.victorinox.com

PocketTools

SwissTools SwissCards Altimeter Uhren

Hat ein «Naturpark» im Kanton Schwyz eine Chance?

Der Schwyzer Umweltrat veranstaltete in Einsiedeln eine hochkarärtige Podiumsveranstaltung zum Thema «Naturpark». Erstaunliches Resultat: Landwirtschaft, Tourismus, Natur- und Landschaftsschutz, Grundeigentümer und Regierungsrat sehen nicht nur gute Chancen für den einen oder anderen Naturpark, sondern man erkennt auch die Vorteile, welche ein Schwyzer Naturpark mit sich bringt.

Res Knobel

Erinnern wir uns noch, wie sich Exponenten aus dem Entlebuch nach der Rothenturmabstimmung in den Medien als Indianerhäuptlinge darstellten? Man wollte der restlichen Schweiz zeigen, dass man sich vor lauter Moorschutz wie in einem Indianerreservat fühlte.

Ein paar Jahre ist es her: man hat bis auf ein paar Einzelpersonen den Schutz akzeptiert. Und daraus wuchs der Gedanke, dass der Natur- und Landschaftsschutz nicht nur Verbote und Einschränkungen mit sich bringe, sondern, dass er auch eine grosse Entwicklungschance für eine ganze Talschaft sein kann. Heute ist das Entlebuch das erste und einzige Unesco-Biosphärenreservat der Schweiz. Die Schwyzer Schutzorganisationen fragten sich, ob ein solcher Wandel auch im Kanton Schwyz möglich sei und luden zu einer hochkarätigen Podiumsveranstaltung ein. Zitate daraus geben die allseits recht positive Grundstimmung dafür wider:

Franz Koch, Gemeindepräsident und Landwirt in Romoos im «Biosphärenreservat Entlebuch»

Wenn wir als ärmere Regionen gegen den Moorschutz lamentieren, bringt das nichts. Wir haben den Schutz akzeptiert und gemeinsam das Projekt «Biosphärenreservat Entlebuch» entwickelt; die Bevölkerung steht beinahe zu 100 Prozent dahinter. Wir können jetzt nicht nur die Natur und Landschaft nachhaltig vermarkten – auch die Wirtschaft profitiert.

Hanspeter Egli, Präsident der Kantonalen Bauernvereinigung Schwyz, Trachslau

Die Landwirtschaft ist anpassungsfähig und kann sich schnell auf neue Situationen einstellen. Vor neuen Bestimmungen, Gesetzen und Kontrollen hat man allerdings noch Angst.

Othmar Reichmuth, Geschäftsführer der Oberallmeindkorporation Schwyz, Illgau

Als Vertreter der grössten Grundeigentümererin im Kanton begrüsse ich es sehr, schon bei der Entwicklung dieser Visionen von Anfang an dabei zu sein. Wenn auch der Mensch in diesem Lebensraum Platz hat, hat ein Projekt gute Chancen.

Walter Inderbitzin, Regierungsrat, Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartements, Arth

Wirtschaft und Wirtschaftsförderung ist mein Ressort und für solche Projekte gibt es auch Geld. Doch bis es soweit ist, muss man nicht nur Überzeugungsarbeit leisten, sondern vor allem auch die Bäuche bearbeiten, weil über solche Projekte oft emotional entschieden wird.

Kuno Kennel, Präsident Schwyzer Tourismusverband, Arth

Unser Kanton hat noch einige Kapazitäten im Tourismus. Die Einzigartigkeit unseres Kantons ist sicherlich eine gute Chance dafür. Solche Projekte müssen aber aus der Bevölkerung kommen.

Robert Bachmann, Umweltrat, Präsident WWF Schwyz, Wollerau

Wir liegen im Einzugsgebiet der «Mega-City Winterthur-Olten». Packen wir ein nachhaltiges Konzept an und vermarkten unsere Spitzennatur und -landschaft, bevor wir zu Hilfskräften von auswärtigen Unternehmern werden.

Urs Tester, Pro Natura Basel

Der Kanton Schwyz ist mit seinen zahlreichen einzigartigen Natur- und Landschaftsschönheiten geradezu prädestiniert für Regionale Naturparks. Ein Naturparkprojekt ist kein Verbot, sondern ein Angebot an alle – nehmen Sie es an!

Nutzungsplanung Ibergeregg: Bleibt sie auf guten Wegen?

Nach mehrmonatiger intensiver Planung an der Umsetzung der Moorlandschaft Ibergeregg legte das kantonale Justizdepartement vor kurzem den gleichnamigen Nutzungsplan öffentlich auf. Die Umweltverbände hatten Gelegenheit, sich in einer Begleitgruppe für die Anliegen von Natur und Landschaft einzusetzen. Das Ergebnis überzeugt mit seinen Grundsätzen, steht aber unter Beschuss.

Lichte und reich strukturierte Wälder werden nur dann von Birk- und Auerhühnern bewohnt, wenn sie schonend bewirtschaftet werden und ungestört bleiben.

Thomas Hertach

Nach dem Masterplan Frauenwinkel ist die Nutzungsplanung Ibergeregg das zweite Planungswerk, mit welchem der Kanton die national bedeutenden Moorlandschaften schützen will. Charakter und Grösse der beiden Moorlandschaften sind kaum vergleichbar: Riedwiesen zwischen Siedlungen und See auf der einen Seite, eine ausgedehnte Voralpenlandschaft mit Mooren, Weiden und Wäldern auf der andern. Doch die grössten Probleme sind beiden Gebieten überraschenderweise fast gemeinsam. Die stetig zunehmende Freizeitnutzung läuft bislang ungelenkt und unkontrolliert und beeinträchtigt dadurch Lebensräume und ihre empfindlichsten Bewohner. Statt Badehungrige und unvorsichtige Hundehalter wie am Zürichsee machen in der Ibergeregg Variantenskifahrer, Pilz- und Beerensammler Bauchweh. Was der Frauenwinkel für den Grossen Brachvogel darstellt, ist die Ibergeregg für das Auerhuhn: ein hochgradig bedrohtes, aber attraktives Aushängeschild.

Mehr als ein riesiges, träges Huhn

Die Ibergeregg gehört gemäss neusten Erkenntnissen der Schweizerischen Vogelwarte zu den sechs besten Rückzugsgebieten für das Auerhuhn. Das Auerhuhn ist nicht nur der mit Abstand grösste Waldvogel Mitteleuropas, ein schlechter Flieger und gerade deshalb sehr störungsempfindlich, sondern auch eine hervorragende Indikatorart. Wo sich das Auerhuhn erfolgreich vermehren kann, fühlen sich normalerweise sämtliche Vögel der subalpinen Wälder wohl. Oder etwas überspitzt formuliert: Stimmt es für das Auerhuhn, ist die Welt noch in Ordnung! Tatsächlich kommen in der Moorlandschaft Ibergeregg, angefangen bei den verwandten Birk- und Haselhühnern über Schmetterlinge bis hin zu Pflanzen oder Flechten, derart viele seltene Arten vor, dass man leicht den Überblick verlieren könnte.

Die Auerhühner (links Hahn, unten Henne) sind sogenannte Schirmarten, das heisst: wenn es ihnen gut geht, geht es den meisten subalpinen Singvögeln ebenfalls gut.

Auch den äusserst seltenen Rauhfusskäuzen würde es viel besser gehen, wenn es in den Auerhuhnlebensräume mehr Ruhe gäbe.

Eine Überzeugung wächst

Als sich der Kanton unter Federführung des Amtes für Raumplanung mit erfreulichem Einsatz daran machte, diese Werte im Rahmen der Nutzungsplanung Ibergeregg zu erhalten und fördern, herrschte nicht in allen Kreisen Hochstimmung. Verständlich, denn etliche Teilnehmer in der Begleitgruppe aus Grundeigentümern, Gemeinden, Tourismusvertretern und Naturschutzorganisationen setzten sich zum ersten Mal mit der Umsetzung einer Moorlandschaft auseinander und fürchteten unverständliche und freiheitsberaubende Massnahmen.

In der Tat ist die Nutzungsplanung Ibergeregg im momentanen Planungsstadium ein Werk mit Zähnen: Für den Schutz der enormen Vielfalt wurden Wintersportkorridore und zumindest halbjährlich ein Weggebot eingeführt. Das ist neu, fordert Anpassungen im Verhalten, lässt aber die Hoffnung keimen, die wunderschöne Landschaft in ihrer Gesamtheit erhalten zu können. Und das Erfreulichste: Nach langem Hin und Her war in der Begleitgruppe die Einsicht gereift, dass dies der richtige Weg ist. In der Schlussabstimmung stimmte nur ein Vertreter gegen die restriktiven Massnahmen!

Die Natur hat gewonnen... oder doch nicht?

Was sich in der Begleitgruppe entwickelt und letztlich durchgesetzt hat, ist bei der betroffenen Bevölkerung noch nicht akzeptiert. Einsprachen mit vielen Unterschriften gegen die Weggebotsbestimmungen sind während der öffentlichen Auflage beim Justizdepartement eingegangen. Es braucht wohl noch einige Überzeugungsarbeit, bis die Einsicht auch in der Bevölkerung voll verankert ist, dass das Landschaftsgut vor der Haustüre nur auf einem einschneidenden Weg in seiner Einmaligkeit und seinem auch wirtschaftlichen Wert gesichert werden kann. Die Umweltverbände werden sich dafür einsetzen, dass die Verordnung nicht verwässert wird, und den Kanton nach Möglichkeit in seinen Bestrebungen unterstützen.

Achtung Adressänderungen bitte umgehend melden

Jede ungemeldete Adressänderung kostet den WWF neu **zwei Franken**. Das macht pro Ausgabe mehrere hundert Franken. Sie können diese Unkosten durch eine Meldung an den WWF Schwyz vermeiden.

Schreiben Sie bei Heirat, Wohnortswechsel, Miete eines Postfaches u.a. eine Postkarte mit der alten und neuen Adresse an:

WWF Schwyz
Eulenweg 29a
8832 Wilen

Besten Dank!

P.S:
die parktischen Postkarten für Adressänderungen gibt es gratis auf jeder Poststelle.

Werden Sie WWF-Mitglied!

- ❑ Ja, ich will etwas tun für die Natur und Umwelt und werde im Jahr 2003 Mitglied beim WWF
- ❑ Ich bin im Lehrberuf tätig und wünsche gratis die speziellen Lehrerinformationen
- ❑ Kinder und Jugendliche bis 20 Jahre: Fr. 25.–
- ❑ Erwachsene/Familien/Firmen
  - ❑ Fr. 60.– ❑ Fr. 100.– ❑ Fr. 500.–
  - ❑ Fr. 80.– ❑ Fr. 250.– ❑ Fr. 1000.–
  - ❑ Frau ❑ Herr ❑ Familie ❑ Firma

Vorname: _____
Name: _____
Strasse: _____
PLZ/Wohnort: _____
Geburtstag: _____ Unterschrift: _____

Einsenden an: WWF Schwyz • Eulenweg 29 a • 8832 Wilen

Tierpark Goldau
...ein Traum wird wahr!
Freilaufzone, Abenteuer-Spielplatz, Insel-Restaurant, 365 Tage im Jahr offen
Tel. 041-855 15 10
www.tierpark.ch

Klassische Homöopathie
Gisela Stirnimann Ehrler
dipl. Homöopathin SHI
Luzernerstr. 236, 6402 Merlischachen
Tel.: 041 852 13 44
Notfalltel.: 079 705 98 42
e-mail. megs@bluemail.ch
Für unverbindliche Auskünfte stehe ich Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.

Wärme geschenkt!
Info-Nr. 01 786 71 81
ABEGG Solartechnik Haustechnik
Freienbach + Bäch

Günstiger telefonieren und dabei den WWF Schwyz unterstützen?
mit ProfiTEL geht beides! Auch ADSL Super - Konditionen
Info: 01 784 31 41

Hotel Rotisserie Post
Biberbrugg

Tageskarten für günstiges Bahnfahren
Wo gibt es diese GA-Tageskarten?
Beim WWF Schwyz • Panda-Boutique
Bahnhofstr. 11 • 8808 Pfäffikon
Tel: 055 410 70 81

Fast gratis Bahnfahren

Res Knobel

Zugegeben, ganz gratis ist das Bahnfahren nicht, aber dank den WWF-Generalabonnements bleibt das Bahnfahren wirklich fast gratis. Für viele Leute lohnt sich das Halbtaxabo oder ein eigenes Generalabo nicht. Wenn Sie dann einmal ihre Verwandten besuchen, an die MUBA, die OLMA, den AUTOSALON, das FILMVESTIVAL fahren oder einer interessanten Sportveranstaltung mit dem FC BASEL, dem HC-LUGANO, dem HC LAUSANNE beiwohnen möchten oder ein SKIRENNEN, den SKIMARATHON im Engadin oder ein RADRENNEN live mitverfolgen möchten, dann sind die SBB-TAGESKARTEN vom WWF eine SPAR-HIT-IDEE!

Für Fr. 29.00 einen Tag Zug fahren

Als Einwohner von Freienbach oder als WWF-Mitglied können Sie einzelne Tageskarten für Fr. 29.00 je Stück kaufen. Falls Sie für mehrere Tage verreisen möchten, kaufen Sie je eine Tageskarte für den Anreise- und eine für den Abreisetag. Lange bevor Sie wegfahren möchten, können Sie in der Panda-Boutique an der Bahnhofstr. 11 in Pfäffikon die Tageskarte für den gewünschten Tag kaufen. Möchten Sie mit der ganzen Familie oder mit Kollegen oder Nachbarn verreisen – kein Problem – es gibt pro Tag mehrere Karten.

Nur für WWF-Mitglieder?

Selbstverständlich kann jedermann die GA-TAGESKARTEN in der Panda-Boutique beziehen. WWF-Mitglieder und die Bewohner aus der Gemeinde Freienbach kommen in den Genuss eines Sonderrabatts. Alle anderen bezahlen Fr. 34.00 pro Tageskarte.

Reservation dringend notwendig!

Das Interesse am günstigen Bahnfahren ist enorm. Es empfiehlt sich deshalb, die Tageskarten frühzeitig zu kaufen. Also: Bahnfahren muss nicht teuer sein.

Wozu ein Jauchefass im Biotop?

Res Knobel

Nicht schlecht staunten kürzlich die Passanten, als sie am WWF-Naturschutzgebiet «Reumeren» in Reichenburg vorbeispazierten. Da stand doch ein Traktor mit Jauchefass im Einsatz. Das Rätsel war schnell gelöst. Eine Handvoll WWF-Aktivisten war im alljährlichen Pflegeeinsatz.

Kampf gegen Goldfische und Co

In letzter Zeit wurden im WWF-Amphibienbiotop immer mehr Gold- und Zierfische festgestellt. Jährlich, wenn die Sommerferien nahen, wissen «Tierfreunde» nicht mehr wohin mit ihren lieben Zimmergenossen im Aquarium. Denn, wer soll sie hüten, wer soll ihnen frisches Wasser geben und sie täglich füttern? Wissen die «Tierfreunde» darauf keine Antwort oder ist Fragen in der Nachbarschaft zu mühsam, werden die Fische nächtlicherweise in Biotopen «entsorgt». Die Tümpel in der Natur sind eigentlich keine Alters- und Ferienheime für Gold- und Aquarienfische sondern Lebensräume und Laichgebiete für unsere bedrohten Frösche, Kröten, Unken und Molche. Und genau am Nachwuchs dieser Amphibien tun sich die Goldfische gütlich. Damit die nächstjährige Amphibiengeneration wieder eine Chance hat, musste der Teich fast leer gepumpt werden um die ausgesetzten Fische einzeln zu fangen. Sie leben weiter – aber wieder dort, wo sie hingehören – in einem grossen Aquarium eines echten Tierfreundes. Dem Landwirt und den Aktivisten sei für ihre Hilfe an dieser Stelle herzlich gedankt.

Naturgerechte Schneeschuhwanderungen
Schneeschuh-Wellness-Sportferien
Schneeschuh-Kinderplausch

AZO-Team Erlebnisferien

Schneeschuh- Wellness-Sportferien in Südtirol
Januar - April 2003
jeweils Samstag - Samstag
4-Stern-Wellness-Hotels mit
7 Tagen Halbpension
jeden Abend Gourmet-Menüs
Buchung durch das AZO-Team
oder Ferien mit em AZO-Team

Erwachsnene	**ab Fr. 630.–**
Kinder	**bis -50%**
Firmen/Vereine	**auf Anfrage**

Schneeschuh-Wanderungen
Dezember 2002 - April 2003
jedes Wochenende
für Erwachsene, Kinder ab 7 Jahren,
Firmen u. Vereine • Geführte 1/2 Tages- und Tageswanderungen

Erwachsene	**ab Fr. 69.–**
Kinder	**ab Fr. 49.–**
Firmen/Vereine	**auf Anfrage**

Schneeschuh-Kinderplausch
Januar - März 2003
jeden Mittwochnachmittag
Schneeschuh-Spielparcour mit
Laufwettbewerb und Preisen für Kinder
von 6 - 10 Jahren
Kompetente Kinderbetreuung während
ca. 3 Stunden
Schneeschuh-Kinderplausch **Fr. 39.–**

AZO-Team Erlebnisferien
Bahnhofstr. 11 • 8808 Pfäffikon
Tel + Fax 055 410 17 50
Natel/Mobile 079 468 78 58

Verlangen Sie unsere Spezialprospekte!

Vermietung und Verkauf:
Schneeschuhe + Wanderzubehör

Pure Natürlichkeit – für Sie gemacht.

Echtholz-Möbel von LINTH werden speziell für Sie gemacht. Keines ist wie das andere. Jedes ist ein Einzelstück, massgenau auf Ihre Wohnwünsche zugeschnitten. Und natürlich zeugt auch das Material von Persönlichkeit und Charakter: echtes Holz in massiver Ausführung, sorgfältig veredelt mit natürlichen Ölen oder Bienen-wachs. Entdecken Sie's selbst in der LINTH-Ausstellung in Ihrer Nähe!

LINTH
Möbel aus echtem Holz.

Chur: Kasernenstr. 95, 081 252 24 04, **Dierikon/LU:** Pilatusstr. 2, 041 455 51 51, **Dietlikon:** Neue Winterthurerstr. 20, 01 833 39 66
Kaltbrunn: Benknerstr. 54, 055 293 24 40, **Spreitenbach:** Spreiti-West, 056 402 07 30, **St.Gallen:** Rorschacher Str. 1-5, 071 245 91 51

WWF-Weihnachts-Preisrätsel

Seit mehr als zwei Jahren tüftelt Mario Mastel Kreuzworträtsel für die Leserschaft des «Schwyzer Panda». Viele Zusendungen zeigen, dass die Leserschaft diese Seite schätzt! Den zehn ausgelosten Gewinnern gratulieren wir herzlich und wünschen viel Spass beim Kochen und Verwöhnen der Gäste! Und wieder gibt es zehn top-aktuelle Kochbücher aus dem Midena & Fona Verlag GmbH zu gewinnen: «Pfeffer» (siehe S. 15) – also lösen und abschicken! An Weihnachten gibt es zahlreiche Zusatzpreise!

1. Im Wald lebendes Tier
2. Mit Scheren bewehrtes Gliedertier
3. Amerik. Schauspielerin
4. Rhythmus
5. Spur
6. Bühnenbild
7. Dose
8. Fahrradgenerator
9. Gartenblume
10. Baustoff
11. Nachlassempfänger
12. Teil des Kleides
13. Alpenpass
14. Australischer Vogel
15. Gedicht
16. Tropfenbildung
17. Vulkan
18. Milchdrüse
19. Schneidewerkzeug
20. Trockenes Gras
21. Filmpreis
22. Orientalisches Genussmittel
23. Mild, sanft
24. Seichte Flussquerung
25. Berg am Zürichsee
26. Ital. Mond
27. Laubbaum
28. Himmelswesen
29. Ungebunden
30. Molkereiprodukt
31. Marder
32. Nonsens
33. Gartenfrucht
34. Loyalität
35. Pelz
36. Süsswasserfisch
37. Franz: der
38. Grottenmolch
39. Glückwunsch per Post

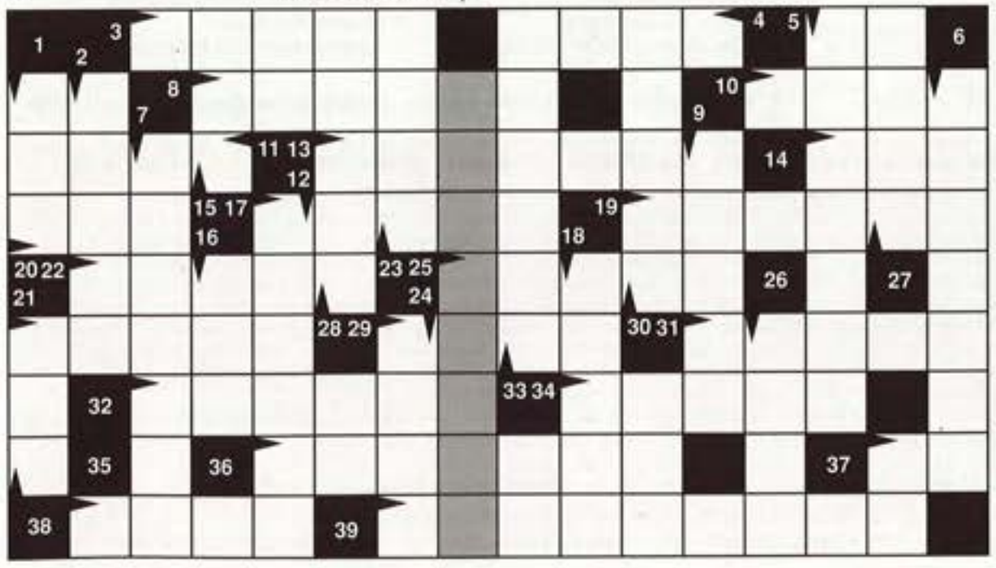
Teilnahmebedingungen:

Alle Leser ausser dem Redaktionsteam sind teilnahmeberechtigt. Pro Teilnehmer ist nur eine Lösung erlaubt. Einsendeschluss ist der 20. Januar 2003 (Poststempel). Treffen mehr als 10 richtige Lösungen ein, entscheidet das Los. Korrespondenz wird keine geführt. Die Gewinner werden im nächsten «Schwyzer Panda» publiziert. Die Preise werden direkt zugestellt. Das Redaktionsteam wünscht viel Spass und Glück! Schicken Sie das Lösungswort mit einer Postkarte und Ihrem Absender bis am 20. Januar 2003 an:
Schwyzer Panda • Eulenweg 29a • 8832 Wilen

Die Gewinner

Das Lösungswort aus der letzten Nummer hiess «Eidechse». Glücksfee Sandhya zog aus dem grossen Haufen richtiger Lösungen folgende 10 GewinnerInnen: Cäcilia Gmür, Einsiedeln • Milly Hollenstein, Ibach • Käthy Stählin, Lachen • J. Camenzind, Immensee • Verena Menti, Bäch • Gabi Diggelmann, Rothenthurm • E. Hüttenmoser, Muri • Monika Amman, Küssnacht • Rahel Eggenberger, Schwyz • Annemarie Schelbert, Muotathal. Den GewinnerInnen wurde der Preis per Post zugestellt.

Lösungswort



Weitere, reichbebilderte Kochbücher zu den verschiedensten Themen aus dem Midena & Fona Verlag GmbH sind in der Panda-Boutique an der Bahnhofstrasse 10 in Pfäffikon erhältlich.

DICKE POST VON IHRER KRANKENKASSE?

Für viele unter uns sind die Krankenkassenprämien beinah unerschwinglich: Immer mehr Menschen sind gezwungen, ihren Versicherungsschutz zu beschränken und auf Zusatzversicherungen zu verzichten. Oder erhöhte Selbstbehalte in Kauf zu nehmen. Individuelle Vorsorge wird immer vordringlicher...

Wir haben als Ergänzung zur Grundversicherung der Krankenkassen eine attraktive Vorsorgeform geschaffen, die Ihnen wie uns gleichermassen zugute kommt:

DIE SPITALVORSORGE

- ist eine individuelle, frei widerrufbare Einlage beim Trägerverein Paracelsus-Spital, die Sie weder an ein Spital noch an unseren Verein bindet,
- ist eine gemeinnützige Form individueller Vorsorge nach Ihrem Mass und Bedarf, auch für Ihre Angehörigen,
- ist für Rückzüge nicht an Erkrankung gebunden,
- bietet beachtliche Vorteile bei einem Aufenthalt im Paracelsus-Spital Richterswil oder in einem anderen Spital auf anthroposophischer Grundlage,
- ist keine Versicherungsprämie, wie man sie unabhängig vom Gesundheitszustand jahrein, jahraus seiner Krankenkasse bezahlt.

Gerne senden wir Ihnen unseren **Spitalvorsorge-Prospekt:**

TRÄGERVEREIN PARACELSUS-SPITAL
Sonnenbergstrasse 55, 8032 Zürich
Tel.: 01 251 51 35, Fax: 01 251 15 64
E-Mail: trv @bluewin.ch

ZEWO-anerkannt

Max Hiestand AG
Elektro + Telecom

info@hiestand-elektro.ch

Hänggiwiesstrasse 3
8832 Wollerau
Telefon 01 787 30 20
Telefax 01 787 30 21

- Elektroinstallationen
- Telekommunikation
- EDV - Netzwerke
- Sicherheitsanlagen
- Haushaltgeräte
- Beleuchtungskörper

ADSL gratis für KMUS und

ADSL für Fr. 35.50 für Privatkunden pro Monat...

Weitere Infos bei:

WWF Schwyz · Res Knobel · Eulenweg 29a · 8832 Wilen
01 784 31 41 Tel · 01 786 17 18 Fax · knobel@uudial.ch

Berufsschule Pfäffikon
Gewerblich - Industrielle Berufsschule
Schützenstrasse 15, 8808 Pfäffikon
Tel.: 055-415 13 00 Fax: 055-415 13 75
Internet: www.bspfaeffikon.ch

Ihr Partner für berufliche und persönliche Weiterbildung

Kursprogramm von Febr. 2002 bis Juli 2003

- Berufliche Weiterbildung
- Informatikkurse
- SIZ - Diplomkurse
- Technikerschule Hochbau
- Betriebsführung, Allgemeinbildung
- Technische Berufsmaturität
- Hauswartschule
- Vereinswissen (4 Module)

Wir senden Ihnen gerne unsere ausführliche Kursdokumentation

Das ganze Jahr die Sonne im Haus und am Arbeitsplatz "Bio-Licht"

biologisches Vollspektrum-Tageslicht – farbecht – flimmerfrei – energiesparend

Die Lichtqualität kann sich enorm auf das körperliche und seelische Wohlbefinden der Bewohner auswirken. Künstliches Licht in Wohnräumen und an Arbeitsplätzen sollte dem Sonnenlicht so ähnlich wie möglich sein. Das Vollspektrum-Licht von Bio-Licht erfüllt diesen Anspruch.
Qualitativer Nutzen: Vollspektrum-Licht ist farbecht! das heisst: In diesem Licht sind alle 7 Farben des Regenbogens und wichtige UV-A und UV-B-Anteile enthalten. Diese Lichtqualität entspricht etwa der milden Vormittagssonne im Frühling. Licht steuert alle Lebensvorgänge bei Pflanzen, Tier und Mensch. Gesundheitlicher Nutzen: Durch flimmer- und elektrosmogfreies Vollspektrum-Tageslicht weniger Stressbelastung, Kopfschmerzen und Depressionen, entlastet Augen und Nerven. Keine Fehlsteuerung vom Hormonhaushalt und Stoffwechsel, unterstützt die Regulierung von Insulinproduktion, Körpergewicht, Blutdruck, Blutzucker- und Cholesterinspiegel, produziert Vitamin D, fördert Kalziumaufbau, beugt Knochenbrüchen und Winterdepressionen vor, reduziert Infektionsgefahr und Bakterien in der Luft, erzeugt die für gutes Raumklima negativ geladenen Ionen und hilft dadurch auch Fliegen fernzuhalten.
Wirtschaftlicher Nutzen: Erlaubt allgemein und am Bildschirm ein längeres und konzentrierteres Arbeiten. Mehr Effizienz durch besseres Arbeits- und Raumklima, je nach bestehendem Lichtsystem 10 bis 50% Energieeinsparung. Zudem haben die Röhren haben eine wesentlich höhere Lebensdauer.

Wir beraten Sie, vertreiben und installieren die Produkte der Firma Bio-Licht in der Schweiz.
Tel./Fax 041 780 69 67 Internet: jokob-villiton.gelbeseiten.ch
Jakob Villiger – Bio-Elektrotechnik – Gleichstrom Licht- Back- und Kochtechnik 6330 Cham

Zukunft dank Holzspielzeug

Sri Lanka und die Schweiz arbeiten Hand in Hand. Aus der Zusammenarbeit resultieren geschnitzte Tiere und Krippenfiguren, die in der Panda-Boutique in Pfäffikon erhältlich sind. PIPPS heisst das Selbsthilfeprojekt auf Sri Lanka und sichert derzeit rund 20 einheimischen Männern und Frauen die Existenz.

Mit ruhiger Hand schnitzen und bemalen traditionelle Kunsthandwerker Holzfiguren für den Schweizer Markt. Das gibt 20 Personen eine eigene Existenzgrundlage.

Rita Marty

Sri Lanka hat eine Fläche von 65'610 Quadratkilometern (CH: 41'293 km²) und ist die Heimat von 18 Millionen (CH: ca. 7 Mio.) Menschen. In diesem dicht besiedelten Land sind die Arbeitsmöglichkeiten sehr beschränkt, Landwirtschaft dominiert, aber die Städte wachsen.

Alles dient

In Sri Lanka finden sich sowohl Regenwälder, entlang der Flüsse und Brackwasserseen Mangrovenwälder, als auch Berge und Hochland. Der höchste Berg, der Pidurutalagala, ist 2528 Meter hoch.
Entsprechend den verschiedenen Vegetationsarten können die Bewohner auf unterschiedliche Rohstoffe zurückgreifen. Ein gutes Beispiel für die vielfältigen Ideen zur Verwendung eines solchen ist die Kokospalme: die Blätter werden zu Matten geflochten, die Stämme dienen dem Hausbau, die faserigen Schalen der Nüsse verspinnt man zu Seilen, die Nussschalenkerne kommen zum Brennholz, das Fleisch der Nüsse wird gegessen, die Milch dient als Allheilmittel und Durstlöscher, aus den Blütenständen zapft man den Palmwein. Ganz so vielfältig sind die Verwendungsmöglichkeiten bei der Rukkatene nicht. Es ist ein einfaches, schnellwüchsiges Holz, das zum Verbrennen, aber auch zum Schnitzen gebraucht wird. Die oben genannten Tiere und Krippenfiguren werden aus diesem Holz gefertigt.

Marktlücke gesucht

Peter Kaufmann ist Zahnarzt im Kanton Aargau und unternahm vor einigen Jahren eine Reise nach Sri Lanka. Dort wurde er vom Einheimischen Sanath Munasinghe gefragt, ob es möglich sei, Gewürze in die Schweiz zu exportieren. Der Markt für Gewürze aus den verschiedensten Ländern ist jedoch gesättigt, also musste, wenn Sanaths Initiative Erfolg haben sollte, ein anderes Produkt gefunden werden, das hier einzigartig wäre.
Da in Sri Lanka Schnitzen ein traditionelles Handwerk darstellt, gibt es viele talentierte und kreative Holzschnitzer. Allerdings blieben im Norden des Landes aufgrund der anhaltenden politischen Unruhen die Touristen aus, die die Schnitzereien kauften.
Nun sollte mit Hilfe des Schweizers Peter Kaufmann ein Selbsthilfe-Projekt entstehen, das den Export von handgeschnitzten Tieren und Krippenfiguren in die Schweiz ermöglichte.

Produktion läuft

Die Idee war geboren, nun fehlte noch das nötige Handwerkszeug. Giftfreie Farben, Werkzeuge, kleine Holzbearbeitungsmaschinen und auch das Gebäude für die Produktion wurden von Peter Kaufmann vorfinanziert.
Der Zahnarzt besucht und kontrolliert das Projekt ein bis zweimal pro Jahr und ist um eine mittelfristige Abnahmegarantie in der Schweiz zu einem fairen Preis besorgt. Längerfristig sollen sowohl die Produktion in Sri Lanka als auch der Verkauf in der Schweiz genügend gute Einkommen sichern, sodass das Selbsthilfe-Projekt ohne weitere Hilfe auskommen kann.
Die mit aussergewöhnlicher Sorgfalt und Liebe hergestellten Figuren finden bei Erwachsenen und Kindern grossen Anklang und werden in der Panda-Boutique in Pfäffikon verkauft.

Es hat noch einige
Wandkalender
mit herrlichen Tier- und Landschaftsaufnahmen
Ein Besuch in der Panda-Boutique an der Bahnhofstr. 11 in 8808 Pfäffikon SZ lohnt sich.

Hedi Henzi — 10 Jahre Panda Boutique

Seit 10 Jahren gibt es die Panda-Boutique in Pfäffikon. Hedi Henzi, WWF-Vorstands-Mitglied, Mitinitiantin und Geschäftsführerin, steht dem Panda-Magazin Red und Antwort.

Niemand ist enger mit der Entstehung und Entwicklung der Panda-Boutique verbunden als du. Wie kam es zu diesem Geschäft in Pfäffikon?

In den gleichen Räumlichkeiten befand sich damals schon ein kleiner Drittweltladen und ein Kosmetikgeschäft. In diesem Weltladen bin ich auch hin und wieder hinter dem Ladentisch gestanden oder mehr noch gesessen, die Kunden liessen nämlich manchmal etwas auf sich warten. Als die Inhaberin des Kosmetikgeschäftes dieses nach Hurden verlegte, packten wir (der WWF Schwyz) die Gelegenheit beim Schopf und eröffneten gleich selber einen Laden mit viel Mut, aber ohne zu ahnen, was da an Arbeit auf uns zukam. Als damals schon tätiges Vorstandsmitglied wurde mir dann dieses Ressort gleich „anvertraut".

Damals wie heute finde ich das Neben- und Miteinander von Welt- und WWF-Laden eine sehr gute „Symbiose".

Was ist der Hintergrund für dein Engagement?

Dies sind zwei Gründe: Der erste ist die Verantwortung unserer Umwelt gegenüber. Als Familienfrau, Hauswirtschaftslehrerin und WWF-Mitglied ist mir die Herkunft von Produkten wie Nahrungsmittel, Kleider usw. nicht egal.

Primitives, menschliches Denken hat ganze Teile der Erdoberfläche zerstört. Urwälder werden vernichtet, um wirtschaftlichen Interessen zu huldigen, Tieren werden Hormonen verfüttert und Zusatzstoffe in immer grösseren Mengen der Nahrung beigefügt. Ebenso werden die Textilien mit mehr oder weniger giftigen Stoffen ausgerüstet und „veredelt", was nicht nur umweltbelastend ist, sondern auch Allergien erzeugen kann.

Der zweite Grund ist die Verantwortung gegenüber Mitmenschen. Wir können nicht auf Kosten der anderen Mitmenschen leben. Der Preis unserer Produkte , sondern auch für jene, die sie herstellen, stimmen. Denn, wenn die Erwachsenen genügend Lohn für ihre Arbeit erhalten, ist auch Kinderarbeit nicht mehr nötig.

Die Produkte, die in der Panda-Boutique angeboten werden, könnte man auch in einem anderen Verkaufsgeschäft erstehen. Worin unterscheiden sich eure Produkte von denen der Marktleader?

WWF und claro achten bei Auswahl und Einkauf ihrer Produkte darauf, dass Herstellung und Vertrieb möglichst ressourcenschonend vonstatten gehen. Daneben führen wir viele Produkte aus Behinderten- und Eingliedungswerkstätten der Schweiz. Unsere Badetücher z.B. sind aus Bio-Baumwolle und werden in der Schweiz hergestellt, unsere Kleider sind aus Naturfasern aus vorwiegend ökologischem Anbau, Glaswaren sind aus Recyclingglas und aus sozialen Werkstätten, unsere Nahrungsmittel sind aus dem fairen Handel usw.

Das heisst, die meisten unserer Artikel sind aus naturnaher und sozial verträglicher Produktion, nicht nur einige wenige, wie das bei den meisten „Marktleadern" der Fall ist.

Während des 10-jährigen Bestehens der Panda-Boutique gab es bestimmt Höhepunkte. Welche waren das?

Ein Höhepunkt war sicher vor 5 Jahren. Der Laden konnte die letzten Darlehen von WWF Schweiz und WWF Schwyz zurückzahlen und das erste Mal den «Ladenfrauen» einen kleinen Lohn bezahlen. 5 Jahre lang haben alle Helferinnen Pionier- und Fronarbeit geleistet!

Ich finde das keine Selbstverständlichkeit und bin dankbar für dieses Mittragen, diesen persönlichen Einsatz und Idealismus, ohne den wir auch heute nicht existieren könnten.

Wie siehs du die Zukunft der Panda-Boutique?

Vor ungefähr zwei Jahren hat der WWF Schweiz beschlossen, das Sortiment stark zu reduzieren und keine Läden mehr zu betreiben. Diese Neuausrichtung wäre das Ende der WWF-Läden gewesen. Viele Mitglieder und Sektionen haben sich für eine Weiterführung der Läden eingesetzt, sind diese doch nicht nur Anbieter von Öko-Produkten, sondern auch eine Anlaufstelle und eine Möglichkeit, mit den Mitgliedern in Kontakt zu kommen.

Mit der neuen Leitung des WWF und der Panda SA ist die Zukunft der Läden im Moment wieder gesichert.

Was müsste sich deiner Ansicht nach ändern, um die Panda-Boutique noch erfolgreicher zu machen?

Vielleicht braucht es noch mehr Schlagzeilen über Missstände bei Produktion, Transport und Verkauf verschiedenster Produkte, bis viele Menschen endlich aufwachen und merken, dass wir mit unserer Umwelt in einer Wechselbeziehung stehen, dass unser rücksichtsloses Handeln auf uns selbst zurückfällt.

Vielleicht sind dann unsere Produkte mehr gefragt und vielleicht braucht es dann die Panda-Boutique gar nicht mehr, weil überall nur noch fair gehandelte und ökologische Produkte verkauft werden!

Liebe Hedi, wir wünschen dir und deinen Mitarbeiterinnen weiterhin viel Erfolg mit der Panda-Boutique.

Rita Marty